

03/2026

unisono

Zeitschrift des Sächsischen Chorverbandes e.V.

Unser Gesang
kommt von Herzen

Unsere Strukturen
müssen mit den Ideen
Schritt halten können

Jeder Kilometer Anreise
hat sich gelohnt

Seid vollzählig!



Sächsischer
Chorverband e.V.





52. SÄCHSISCHES CHORLEITUNGSSEMINAR 2027

7. BIS 12. FEBRUAR 2027

1. Woche der Sächsischen Winterferien 2027

ABSCHLUSSKONZERT:

12. FEBRUAR 2027, 18.00 UHR /
NIKOLAIKIRCHE FREIBERG

SCHWERPUNKT 2027:

HEINRICH FINCK († 1527) & JAKOB MEILAND († 1577) -
zwei bedeutende Meister der deutschen Renaissance-Musik



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

vor Ihnen liegt eine neue Ausgabe unserer Verbandszeitschrift. Sie ist diesmal besonders dicht gefüllt mit vielen Informationen über das sächsische Chorleben. Es waren nicht nur heiße, sondern vor allem ereignisreiche Sommerwochen.

Ein von den Temperaturen her sehr heißes Wochenende verlebten neun Chöre im Schloss Colditz. Sie stellten sich beim 6. Muldentaler Chorwettbewerb der Bewertung durch eine Jury und präsentierten sich mit ihrem Gesang im Konzert – und das bei gut 40 Grad Celsius. Alle Achtung! Auch vor den Ergebnissen, die die Sängerinnen und Sänger im Wertungssingen dabei erreichten. (Seite 14 bis 19)

Diese eindrucksvolle Präsentation des Chorgesangs gehört auch zu jener »unersetzlichen Arbeit«, die die Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft, Kultur und Tourismus, Barbara Klepsch, beschrieb, als sie unserem Verband auf einem Festakt in der Dresdner Dreikönigskirche zu seinem 20-jährigen Bestehen gratulierte. Zuvor zeichnete Stefan Kugler, Präsident des Leipziger Chorverbands, in seiner Laudatio das Zusammengehen der einzelnen sächsischen Chorverbände vor zwei Jahrzehnten nach. Seinen launigen Exkurs in die Geschichte des sächsischen Chorwesens können Sie auf den Seiten 4 bis 8 nachlesen.

Ein Resümee der zurückliegenden Jahre in der Verbandsarbeit zog unsere Präsidentin Luise Neuhaus-Wartenberg auf der Mitgliederversammlung Stunden vor dem Festakt zum SCV-Jubiläum. Zugleich stellte sie sich zur Neuwahl – und erhielt von den anwesenden Vertretern der Mitgliedschöre hundert Prozent Zustimmung. Dass die vor dem Verband liegenden Aufgaben nicht weniger werden, daran ließ sie keinen Zweifel. Die Herausforderung bestehe darin, dass die Strukturen des Verbandes noch besser als bisher mit den vielen vorhandenen Ideen Schritt halten müssen. Hier sind wir alle gefordert. (Seite 11 - 12)

Diese Ausgabe der »unisono« wird zu einem besonderen Ereignis druckfrisch auf dem Tisch liegen:

Anfang Oktober findet erstmals in Leipzig die »Chor.com« statt. Sicherlich wird mancher von Ihnen die Workshops und Veranstaltungen besuchen. Freuen wir uns auf zahlreiche Impulse für unsere Chorarbeit und nicht zuletzt auf viele schöne Konzerte mit eindrucksvollem Chorgesang.

Ihr




Dr. Uwe Winkler,
Chefredakteur
Mail: unisono@s-cv.de

INHALT

**20 JAHRE
SÄCHSISCHER CHORVERBAND**
Unser Gesang kommt von Herzen
SEITE 4 – 8

Sie leisten eine »unersetzliche Arbeit«
Chorsingen macht
die Welt etwas besser
SEITE 9

»Aus seiner Fülle
haben wir alle empfangen«
SEITE 10

VERBANDSLEBEN
Unsere Strukturen müssen mit
den Ideen Schritt halten können
SEITE 11 – 12
Begegnungen brauchen Räume
SEITE 13

CHOR-WETTBEWERB
Jeder Kilometer Anreise
hat sich gelohnt
SEITE 14 – 17

»Salve« den hessischen Sängern
SEITE 18 – 19

CHOR-EHRUNG / -JUBILÄUM
Gemeinsam klingt's am schönsten
SEITE 20
Reminiszenz an eine
lange Tradition
SEITE 21

Der Jubel und die Liebe seien
des Sängers letztes Wort
SEITE 22

20 Jahre engagiert für den Chor
Reichenbacher Frauen jubeln
ihrem 40. zu
SEITE 23

AUS DEN CHÖREN
Volkschor singt sich
in Harzer Herzen

Meracante beendete
Konzert-Projekt mit Senioren
SEITE 24

Akkordeon trifft Stimme
Beim Chorfestival
in Westböhmen dabei
SEITE 25

Den Teufelskreis durchbrochen
»Fahrt ins Blaue« mit viel Gesang
SEITE 26

Der singende,
klingende Musikpavillon
SEITE 27

CHOR-JUGEND

Wir sind alle Kinder dieser Welt
Chorgesang und Mitbestimmung
Sommerreise mit Konzert
nach Litauen
Warum immer nur Sportfeste!
SEITE 28 – 31

LANDESJUGENDCHOR SACHSEN

Frischer Klang an Mosel und Saar
SEITE 32

VERBANDSLEBEN / CHOR-WORKSHOP

Neue Mitgliedsbeiträge ab 2027
Wie Chöre besser klingen
SEITE 33

CHOR-PRAXIS

Seid vollzählig!
SEITE 34 – 35

IMPRESSUM

Herausgeber:
Sächsischer Chorverband e.V.

Geschäftsstelle
Moritzstraße 20
09111 Chemnitz
Tel: 03 71 . 27 26 44 44
Fax: 03 71 . 27 26 44 45
Mail: geschaeftsstelle@s-cv.de
Internet: www.s-cv.de
Redaktionskollegium:

Chefredaktion:
Dr. Uwe Winkler (V. i. S. d. P.)
unisono@s-cv.de

Redaktionsmitglieder
der Regionalverbände:
Christine Damm (LCV)
presse.lcv@gmail.com
Uwe Weise
redaktion@musikbund-chemnitz.de
Berit Freiberg (OSCV)
redaktion@oscv.de
Evelyn Schmidt (WSCV)
evelyn.schmidt02@outlook.de

Satz und Layout:
Doc Winkler • Hölderlinstraße 9
01445 Radebeul • Tel.: 0170 8004029

Druck: Druckerei Dämmig, Chemnitz

Für unverlangt eingesandte
Manuskripte, Fotos, Materialien über-
nimmt die Redaktion keine Haftung.
Die Redaktion behält sich sinnwahrende
Kürzungen von Beiträgen vor. Nachdruck
oder fotomechanische Wiedergabe, auch
auszugsweise, nur mit Zustimmung der
Redaktion. Mit Namen des Verfassers
veröffentlichte Artikel stellen nicht unbe-
dingt die Meinung des Präsidiums oder
der Redaktion dar.

Redaktionsschluss für die
Ausgabe 04/2026: 15. November 2026

»unisono« kann zum Preis von 10 Euro
für 4 Ausgaben abonniert werden.
Wenden Sie sich bitte schriftlich
an die Geschäftsstelle des SCV.

Das Abonnement ist bis
spätestens 6 Wochen vor dem
jeweiligen Redaktionsschluss
schriftlich kündbar.

FOTONACHWEIS:

Titelseite: Auch die Kinder der An-
na-Magdalene-Bach-Grundschule Leipzig
sangen dem Sächsischen Chorverband
zum Jubiläum ein Ständchen.

Foto: Peter Zuber

Editorialfoto: Selina Grunicke



Gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Wis-
senschaft, Kultur und Tourismus. Der Sächsische Chorver-
band e. V. wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der
Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen
Haushaltes.



UNSER GESANG KOMMT VON HERZEN

Vor 20 Jahren fanden die sächsischen Chorverbände aus ihrem Partikularismus heraus

von Stefan Kugler, Präsident des Leipziger Chorverbands e.V.

Seit 20 Jahren bündelt und vertritt der Sächsische Chorverband e. V. die Interessen der sächsischen Amateur-Verbände, Sängerinnen und Sänger im Freistaat. Gegründet wurde der Landesverband 2006 in der Dresdner Dreikönigskirche. Zum Jubiläum kehrte er wieder zurück an diese Stätte, um mit einem Festakt das Ereignis zu feiern. Seit seiner Gründung gehört Stefan Kugler, Präsident des Leipziger Chorverbands, dem Präsidium des Sächsischen Chorverbands nahezu ununterbrochen an. Empfahl sich Stefan Kugler schon mit dieser SCV-Vita wie kein anderer, die zurückliegenden zwei Jahrzehnte Verbandsarbeit zu laudieren, so vermochte der Autor der historischen Beiträge über die sächsische Chorlandschaft in unserer Verbandszeitschrift in seiner Festrede darüber hinaus den Bogen zur Chortradition und -Verbändearbeit im 20. Und 21. Jahrhundert ziehen. In der redaktionellen Bearbeitung können Sie seine launige Festrede hier nachlesen:

20 Jahre existiert der Sächsische Chorverband nun bereits. 20 Jahre sind historisch betrachtet eine kurze Zeit, gleichzeitig ist sie aber dann doch gefüllt mit vielen Ereignissen, wenn man sie etwas genauer betrachtet.

Meine Perspektive auf den Sächsischen Chorverband ist vor allem dadurch bestimmt, dass ich seinem Präsidium seit seiner Gründung am 11. November 2006 hier in der Dresdner Dreikönigskirche angehöre, unterbrochen nur durch eine vierjährige Pause, in der ich mein Engagement reduzieren wollte, da ich voll berufstätig und Vater von vier kleinen Kindern war. Ich bin aber trotzdem bei fast jeder Sitzung dabei gewesen, weil es immer etwas Wichtiges zu entscheiden gab, um den Verband weiterzuentwickeln. Und im Prinzip ist es immer noch so.

Sich immer weiterzuentwickeln, begleitet uns seit der Gründung des Sächsischen Chorverbands. Und die hat ja eine sehr typisch sächsische Vorgeschichte, nämlich die des sächsischen Partikularismus. Weltliche Männerchöre, die sich schnell in regionalen Sängerbünden zusammenschlossen, gab es in Sachsen seit Anfang des 19. Jahrhunderts. Bis es ihnen jedoch gelang, einen landesweiten einheitlichen Sängerbund ins Leben zu rufen, war das Königreich bereits untergegangen. Die Gründung des Sängerbundes erfolgte erst 1924, und es waren sage und schreibe 16 verschiedene Sängerbünde, die unter einen Hut gebracht werden mussten; allein in Dresden war es drei.

Dieser Partikularismus, der vielleicht den vielfältigen sächsischen Landschaften mit Vogtland, Erzgebirge, Lausitz und wie sie alle heißen, zu verdanken ist, kam auch sofort wieder in der Endzeit der DDR zum Tragen, als das allmähliche Zurückweichen der sozialistischen Staatsmacht



Stefan Kugler, Präsident des Leipziger Chorverbands, bettete in seiner Festrede das 20-jährige Jubiläum in die Chortradition Sachsens ein.

den Chören Freiräume eröffnete, sich selbst zu organisieren. Das geschah bereits Ende 1989, Anfang 1990. Sehr schnell stand die Idee der Gründung eines »Sächsischen Chorverbands« im Raum, gleichzeitig aber auch das von mir eben beschriebene Phänomen eines traditionellen sächsischen Partikularismus.

So ist einem Beratungsprotokoll der Bezirksarbeitsgemeinschaft Chor in Leipzig vom 2. März 1990 zu lesen: „Die Kontaktaufnahme mit Karl-Marx-Stadt zur Bildung eines Sächsischen Chorverbands ergab, dass sich ein ‚Erzgebirgischer Musikverband‘ gegründet hat und das Vogtland einen eigenen Verband vorbereitet. Mit Dresden konnte noch keine Verbindung aufgenommen werden.“

Der Dresdner Mädchenchor unter Leitung von Paula Kokel zum Festakt in der Dreikönigskirche Dresden.

Fotos: Peter Zuber



Zahlreiche Gäste sowie Sängerinnen und Sänger feierten in der Dreikönigskirche in Dresden mit einem Festakt den 20. Geburtstag des Sächsischen Chorverbands.

Heute wissen wir, wie die Geschichte weiterging. 1991 hatten wir drei landesweite Chorverbände: den Sächsischen Sängerbund, den Chorverband Sachsen, bestehend aus Westsächsischem Chorverband, Ostsächsischem Chorverband und Leipziger Chorverband, und den Landeschorverband Sachsen. Und daneben noch weitere lokale Chorverbände, die sich eben im Vogtland und im Erzgebirge gebildet haben. Die Liste ist noch nicht vollständig: 1991 kamen der Bund sorbischer Gesangsvereine und 1992 der Musikbund Chemnitz dazu. Weitere Verbände folgten.

Früher hätte man gesagt: „Mehr Häuptlinge als Indianer!“

Dabei stand die Idee eines landesweiten einheitlichen Chorverbands, vor allem zwischen Chorverband Sachsen und Sächsischem Sängerbund, von Anfang an stets zur Debatte. Aus vielerlei Gründen dauerte es anderthalb Jahrzehnte, bis es so weit war, und sich fünf Verbände, nämlich Sächsischer Sängerbund, Chorverband Sachsen, Musikbund Chemnitz, Ostsächsischer Chorverband und Landeschorverband Sachsen – ein Landesverband, der dem DAS, dem Deutschen Allgemeinen Sängerbund, früher Deutscher Arbeiter-sängerbund, zugehörig war, zusammenschlossen.

Vor allem für den Sächsischen Sängerbund war dies ein schwerwiegender Schritt. Er fürchtete, mit der Aufgabe des alten Namens und dem Aufgehen in den Strukturen des Chorverbands Sachsen die alte Identität zu verlieren. Bis zuletzt gab es Diskussionen um den Namen und Vorschläge wie z. B. »Bund sächsischer Chöre«, um wenigstens den Begriff »Bund« zu retten.

Es war alles vergebens. Zwar bildete der Sächsische Sängerbund die sogenannte »Hülle« für den neuen Verband, indem alle Chöre ihm beitraten und er sich dann umbenannte. Aber was wir heute haben, ist ein vergrößerter Chorverband Sachsen mit vier Regionalverbänden, zu denen später noch die Sächsische Chorjugend hinzugetreten ist.

Und wir sind mit dieser Struktur ein sehr moderner, zeitgemäßer Chorverband, der seine Mitglieder zentral verwaltet und vor Ort betreut und regionale Auftrittsmöglichkeiten anbietet. Die Kleinteiligkeit von Sängerkreisen mit

manchmal nur 15 oder 20 Mitgliedern ist uns zum Glück immer erspart geblieben. Andere Landesverbände sind seit Jahren damit beschäftigt, solche Sängerkreise fusionieren zu müssen; oft ist der Grund dafür, dass sich niemand mehr für die Vorstandsarbeit findet.

Probleme gibt es natürlich auch im Sächsischen Chorverband. Mangel ist eigentlich das erste, was mir einfällt, wenn ich an den Sächsischen Chorverband denke. Mangel an Geld, Mangel an Zeit, Mangel an Ideen, Mangel an Mut, Mangel an Personal.

Als 2006 ein Präsident für den neuen Verband gesucht wurde, hat niemand »Hier!« geschrien. Niemand wollte es machen, im Raum stand nur die diffuse Idee, dass es eine allgemein angesehene Persönlichkeit, am besten von außerhalb der Verbände, übernehmen soll. Allein, es hat sich keine gefunden, so dass ich an dieser Stelle ausdrücklich Lilian Megerlin dankbar und lobend erwähnen möchte. Die damalige Präsidentin des Ostsächsischen Chorverbands hat sich in die Pflicht nehmen lassen und engagiert als erste Präsidentin des Sächsischen Chorverbands eingebracht und sich dabei vor keiner Arbeit gescheut. Lilian Megerlin hat sich immer als Übergangslösung verstanden, die Suche nach einer Nachfolge wurde weiter betrieben. Ein ernsthafter Kandidat, mit dem wir in Gesprächen waren, war der spätere Präsident des Sächsischen Landtags Matthias Rößler.

Doch in Dresden wurden wir nicht fündig. Die Rettung kam aus Chemnitz, in Person des Managers Sigo Cramer, der schon dadurch beeindruckte, dass er vor seiner Kandidatur alle Präsidenten der Regionalverbände zu Hause besuchte, so, als ob er etwas von uns gewollt hätte! Dabei war es genau andersherum. Sigo strebte eine deutliche Professionalisierung unserer Laienschar an, der allerdings viele Grenzen gesetzt waren. Mit seinem Namen verbindet sich auch der Umzug der Geschäftsstelle von Dresden nach Frankenberg. Das war noch nicht ganz Chemnitz, aber die Richtung war vorgegeben. Für mich persönlich hatte der Ortswechsel die Konsequenz, dass ich seitdem den Baufortschritt auf der A 72 kontinuierlich direkt in Augenschein nehmen darf.



Der Kammerchor Chemnitz gehörte gemeinsam mit Dimuthea Dresden, dem Chor der Anna-Magdalene-Bach-Grundschule Leipzig und dem Dresdner Mädchenchor zu den singenden Gratulanten.
Fotos auf den Seiten 6 und 7: Peter Zuber

Chemnitz blieb weiter wichtig, denn von dort kam mit Horst Wehner Sigo Cramers Nachfolger. Mit Horsts Namen verbindet sich z. B. die Entscheidung des Deutschen Chorverbands, das Deutsche Chorfest in Leipzig zu veranstalten, seine größte Leistung dürfte allerdings gewesen sein, seine Parteifreundin Luise Neuhaus-Wartenberg für seine Nachfolge von dem Argument zu überzeugen, dass das Präsidentenamt außer der Teilnahme an ein paar Präsidiumssitzungen eigentlich keine Arbeit mache.

Zwei andere Namen möchte ich an dieser Stelle auch noch nennen, mit denen jetzt vielleicht niemand rechnet, aber ich finde auch sie wichtig.

Der eine ist Nico Nebe. Von uns allen unbemerkt hat er nämlich in diesem Jahr ein besonderes Jubiläum begehen können, denn er ist seit genau 25 Jahren Präsident des Westsächsischen Chorverbands. Es war am 3. Februar 2001, als Ekkehard Otto mit den Worten „Jetzt müssen endlich mal die jungen Leute ran,“ für Nico seinen Präsidentenstuhl räumte. Ungeachtet aller aktuellen Diskussionen um den Westsächsischen Chorverband ist das ein Verdienst, das eine Erwähnung verdient, zumal Nico lange Jahre auch Mitglied in den Präsidien von Chorverband Sachsen und Sächsischem Chorverband war.

Die andere Person, die ich hier noch würdigen möchte, ist noch länger im Verband engagiert, und zwar von Anfang der 1990er Jahre bis heute. Zu dieser Zeit als Mitglied im erweiterten Präsidium des Chorverbands Sachsen. Seine damalige Adresse, nachzulesen in der Ausgabe 1/93 der »Sächsischen Sängerzeitung«: Scheffelstraße 39 in Zwickau: die Telefonnummer begann mit »über«. Heute ist er wohnhaft in Chemnitz – und ist seit 2006 einer der beiden Vizepräsidenten des Sächsischen Chorverbands, also insgesamt seit über 35 Jahren verbandlich tätig: Wolfgang Meyenburg, oder Richter, wie er sich damals nannte.

Wo der Sächsische Chorverband heute steht, kann im Bericht der Präsidentin an die jüngste Mitgliederversammlung in dieser Ausgabe der »unisono« und im Tätigkeitsbericht auf der Homepage nachgelesen werden. Ich möchte dazu noch eine Einordnung vornehmen.

Im Deutschen Chorverband sind wir eines von 21 Mitgliedern und haben auf seiner jährlichen Mitgliederversammlung von 95 Stimmen zwei. Von den rund 13.000 Chören im Deutschen Chorverband sind 249 in Sachsen zu finden. Die Masse an Chören, die hier vor 100 Jahren bestand, als in jedem Dorf mindestens ein Gesangsverein existierte, ist schon lange Geschichte. Landflucht und Überalterung treffen uns hier sehr hart. In vielen, vor allem westlichen Bundesländern, ist die Zahl der Chöre, bezogen auf die Bevölkerung, oft um ein Vielfaches höher. Die Zahlen, die ich eben genannt habe, belegen das. Bundesweit kommen auf 100.000 Einwohner rund 16 Chöre des Deutschen Chorverbands, in Sachsen jedoch nur sechs.



Der Chor Dimuthea Dresden.



Der Chor der Anna-Magdalene-Bach-Grundschule Leipzig.

Fotos: Peter Zuber

Dennoch wird unsere Stimme im Deutschen Chorverband gehört, und das sichtbarste Zeichen dafür ist, dass nicht nur das Deutsche Chorfest im Jahre 2022 hier stattfand, sondern auch die Chor.com den Weg nach Sachsen gefunden hat und 2027 der Deutsche Chorwettbewerb hier ausgetragen wird. Und das alles überraschenderweise nicht in Chemnitz, sondern in Leipzig. Fragen Sie mich nicht, warum, ich habe keine Erklärung.

Es zählt also nicht nur Quantität, sondern auch Qualität, und die haben wir – auch. Ein schönes Beispiel dafür ist der Landesjugendchor, für dessen musikalische Leitung schon mehrere hochqualifizierte Personen ihr Interesse angemeldet haben. Ein anderes Beispiel ist unsere Verbandszeitschrift „unisono“, die sich immer mehr zum Fachmedium entwickelt, aber ohne dabei die Chöre aus dem Blick zu verlieren.

Es besteht also überhaupt kein Anlass, das einmal für die Stadt Berlin geprägte Bonmot „Arm, aber sexy“ für uns zu verwenden. Wir sind nicht arm, denn wir können uns darüber, wie der Freistaat unsere Arbeit unterstützt, überhaupt nicht beklagen. Das Etikett „sexy“ passt zum Chorgesang auch nicht wirklich. Er hat eine andere Qualität.

Trotz dem vielen, was ich bis jetzt über den Verband erzählt habe, sind nach wie vor die Chöre und die Chormusik für uns das Wichtigste. Und was zeichnet unsere Chöre aus? Nur wenige erbringen echte musikalische Spitzenleistungen. Woher sollen die auch kommen? Dafür benötigt man wie im Sport eine professionelle Ausbildung und tägliches Training.

Aber unser Gesang kommt von Herzen, und das spürt das Publikum. Amateurchöre entwickeln beim Singen oft eine größere Leidenschaft als professionelle Ensembles, und das bescheinigen immer wieder Berufsmusiker, z. B. Orchester,

wenn sie mit ihnen zusammenarbeiten. Zuletzt konnte das im vergangenen Jahr beim großen Konzert zum Kulturhauptstadtjahr – also in Chemnitz! – besichtigt werden. Und das hat wahrscheinlich auch unsere aktuelle Präsidentin Luise Neuhaus-Wartenberg – die ja selbst keine Sängerin in einem Chor ist – bewogen, sich wieder zur Wahl zu stellen, obwohl sie eigentlich 150 andere Dinge noch zu erledigen hat, weil sie weiß, dass es eine gute Sache ist, der wir uns hier widmen. Trotz allem Frust, den wir alle, die wir hier sitzen, in Vorstands- und Verbandsarbeit erfahren, sollten wir dies nicht aus dem Blick verlieren.

In diesem Sinne gratuliere ich dem Sächsischen Chorverband und uns allen zu seinem 20-jährigen Bestehen und wünsche ihm, dass noch viele Jahre folgen.



Markus Leidenberger wurde mit der Gustav-Wohlgemuth-Plakette ausgezeichnet. Mit ihm freuten sich die Sächsische Staatsministerin Barbara Klepsch und die wiedergewählte SCV-Präsidentin Luise Neuhaus-Wartenberg. (Lesen Sie dazu unseren Beitrag auf Seite 10.)

SIE LEISTEN EINE „UNERSETZLICHE ARBEIT“

Staatsministerin Barbara Klepsch würdigte Verband und Chorgesang in Sachsen

„20 Jahre Sächsischer Chorverband stehen für zwei Jahrzehnte Engagement, Ehrenamt und musikalische Vielfalt. Ich danke herzlich allen Sängerinnen und Sängern, Chorleiterinnen und Chorleitern sowie den vielen Menschen, die sich in den Vereinen für den Chorgesang engagieren. Sie machen Kultur vor Ort erlebbar und bringen Menschen zusammen“, gratulierte die Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft, Kultur und Tourismus, Barbara Klepsch, dem Sächsischen Chorverband e. V. zu seinem Jubiläum.



Staatsministerin Barbara Klepsch.

Fotos: Peter Zuber

„Sie als Chorverband leisten alle zusammen eine wunderbare und unverzichtbare Arbeit in unserem Land. Sie sind zugleich Interessenvertretung und Berater sowie ein großes Netzwerk der Chöre und ihrer Mitglieder.“ Mit seinen

Chöre leiste der Verband mit seinen Chören engagiert und mit Freude eine „unersetzliche Arbeit“ und schaffe „etwas Gemeinsames, das Sinn stiftet und dabei noch Freude macht!“

Die Sächsische Staatsministerin beglückwünschte den Chorverband dazu, „dass es 2006 gelungen ist, die einzelnen Chorverbände in Sachsen zu einem großen gemeinsamen Ganzen zusammenzufügen“ und seither „als starke und kluge Interessenvertretung aller Mitglieder und des Chorgesanges überhaupt“ aufzutreten. Dies sei „keineswegs selbstverständlich – gerade in Hinblick auf die Situation der öffentlichen Haushalte“, von denen auch die Möglichkeiten der Kulturförderung nicht verschont blieben. Als Ministerin seien ihr wie auch der Staatsregierung insgesamt „die Schwierigkeiten aller Akteure in diesem Gebiet sehr wohl be-

wusst.“ Sie versicherte, das sie „wirklich alles (tue), um die Arbeits- und Wirkungsfähigkeit all der für Kunst und Kultur engagierten Menschen im Lande und ihrer Verbände, dabei auch des Sächsischen Chorverbandes, zu erhalten.“ Die Amateurschaften und gerade die Chöre gehören „zum starken, sensiblen und lebenswichtigen Nervensystem unserer Demokratie. „Denn gemeinsames Singen macht stark und steckt an.“

Chorsingen pflege jahrhundertealte Traditionen und entwickle sie schöpferisch weiter. „Chormusik in deutschen Amateurchören“ stehe nicht umsonst auf der Liste des Immateriellen Kulturerbes in Deutschland. Dies sei eine Aufforderung, „dieses wertvolle Erbe auch künftig zu erhalten, zu pflegen und zu fördern.“

(Red./UW.)

CHORSINGEN MACHT DIE WELT ETWAS BESSER

Evangelisches Kirchenchorwerk und Sächsischer Chorverband verbindet vieles miteinander



Landesobmann Ekkehard Hübler.

„Das lebendige Singen in der ganzen Vielfalt der Chöre zu fördern, Chorleitende weiterzubilden, Chöre zum gemeinsamen Singen zu vereinen und Noten und Materialien herauszuge-

ben“, sei das Verbindende zwischen dem Sächsischen Chorverband und dem Evangelischen Kirchenchorwerk. Das zeige sich auch in den Projekten, die beide „miteinander auf dem Weg“ gebracht haben“, verwies Ekkehard Hübler, Landesobmann des Kirchenchorwerkes der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, in seinem Grußwort auf die Kooperation beim Sächsischen Chorleitungsseminar, das Chorfestival zum Kulturkirchenfest in der Europäischen Kulturhauptstadt in Chemnitz und das Chorfestival zur Landesgartenschau 2019 in Frankenberg. Auch in der Verleihung der Gustav-Wohlgemuth-Plakette an Landeskirchenmusikdirektor i.R. Markus Leidenberger sei „ein schönes Zeichen dafür, dass die Förderung der Laienchorarbeit das Anliegen un-

serer beiden Chorverbände ist.“ Bei allen Prägungen und Traditionen sowie unterschiedlicher Schwerpunkte, die beide Verbände in ihrer Arbeit setzen, verbinde sie die Überzeugung, dass das gemeinsame Singen unsere Welt ein Stückchen besser macht. „Wir alle wissen, welche vielfältige Wirkung das gemeinsame Singen entfalten kann, wie das Singen Körper und Geist stärkt, wie es unser Wohlbefinden beeinflusst, wie das Singen soziale Kontakte fördert, Konzentration und Gedächtnisleistung verbessert, oder ganz kurz gesagt: wie Singen glücklich macht! Singen lebt von der Vielfalt und Toleranz, verbindet Generationen miteinander, überwindet soziale Unterschiede und stiftet Gemeinschaft. Singen schenkt Menschen Hoffnung und Zuversicht.“ (Red./UW.)

»AUS SEINER FÜLLE HABEN WIR ALLE EMPFANGEN«

Michael Pauser zeichnete die vielen Seiten in Markus Leidenbergers Wirken für Sachsens Chormusik nach

Michael Pauser (Foto links) fand in seiner Laudatio manche Gemeinsamkeit in der Arbeit von Markus Leidenberger (rechtes Foto) mit dem Namensgeber für die höchste Auszeichnung, mit der der Sächsische Chorverband außergewöhnliche Verdienste um das sächsische Chorwesen ehrt.

Fotos: Peter Zuber



Der Landeskirchenmusikdirektor i. R. der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens, Markus Leidenberger, wurde „für außergewöhnliche Verdienste um das sächsische Laienchorwesen“ mit der Gustav-Wohlgemuth-Plakette ausgezeichnet. Michael Pauser, ehemaliges Mitglied des Präsidiums des Sächsischen Chorverbands, würdigte in seiner Laudatio den Kirchenmusiker als einen Mann, dessen Tätigkeit mit vielen Facetten der sächsischen Chormusik verbunden sei.

Von 2004 bis 2024 prägte Markus Leidenberger als Landeskirchenmusikdirektor die Entwicklung der Kirchenmusik in Sachsen maßgeblich mit. Zudem setzte er von 1994 bis 2018 als Chorleiter des Dresdner Bachchores nicht nur auf das traditionelle Repertoire, sondern habe ebenso seinem Publikum selten aufgeführte Werke und Uraufführungen, insbesondere sächsischer Komponisten, zugänglich gemacht.

Der gebürtige Baden-Württemberger war 1994 von Stuttgart an die Martin-Luther-Kirche in die Dresdner Neustadt als Kirchenmusikdirektor für den Kirchenbezirk Dresden Nord gekommen. Markus Leidenberger erwarb sich, so versichert Michael Pauser gestützt auf Berichte damals aktiver Kollegen von ihm, sehr schnell Respekt und Anerkennung, indem er mit den Menschen seiner neuen Heimat in Kontakt kam und sie sowie die reichhaltige sächsische Musikkultur schätzen und lieben lernte. „Dabei sei er stets vorbehaltlos aufgeschlossen, ehrlich interessiert und wissbegierig gewesen. Noch dazu

hatte er immer sowohl das große Ganze als auch das Klein-Klein im Blick.“

Als Leiter der Arbeitsstelle Kirchenmusik in der Landeskirche war Markus Leidenberger für die Fachaufsicht sowie Aus- und Fortbildung der Kirchenmusiker verantwortlich und engagierte sich stark für die Vernetzung musikalischer Initiativen. In den Jahren 2011 bis 2023 war er Präsidiumsmitglied des Sächsischen Musikkrates, dessen Fördermitglied er noch heute ist. Nicht zuletzt habe er als Dozent für geistliche Chormusik „mit seiner Expertise, seiner ruhigen Art, seinem Charme und seinem Humor“ zahlreiche Jahrgänge des Sächsischen Chorleitungsseminars geprägt.

Auch als Komponist habe er als »Schöpfer neuer Tonwerke«, wie es Gustav Wohlgemuth nannte, die sächsische Chorlandschaft mitgeprägt. „Hervorzuheben scheint mir seine 2023 veröffentlichte Sammlung von 57 Wochenspruchmotetten mit dem Titel ‚Von seiner Fülle‘. Diese Sammlung, die eine besondere Gewichtung auf den Gemeindegesang zeigt, trägt sicher nicht

zufällig diesen Titel. Im Prolog des Johannes-Evangeliums, Kapitel 1, Vers 16 heißt es: ‚Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade.‘“

Dem Vers 1 des Johannes-Evangeliums folgend: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.“ – habe sich Markus Leidenberger in seinen Vertonungen verpflichtet gefühlt, „ging er doch auf der Suche nach der passenden Musik stets vom Text aus.“

Diese und viele Verdienste mehr rechtfertigen die Auszeichnung Markus Leidenbergers mit der höchsten Ehrung, die der Sächsische Chorverband zu vergeben habe, beglückwünschte Michael Pauser den Verband zu dieser Wahl und fügte eine selbst erlebte Episode hinzu, die diese Entscheidung unterstrich: Als junger Liedermeister eines Männerchores habe er von einem befreundeten Kirchenmusikdirektor von einem Konzertprojekt mit dem Männerchor sächsischer Kirchenmusikdirektoren erfahren, berichtete der westsächsische Chorleiter und Orchesterdirigent. Dieses wurde geleitet von Markus Leidenberger. Noch heute würden sich Kirchenmusikdirektoren in Sachsen mit Freude an dieses Projekt erinnern, schlussfolgert der Laudator, dass „Ehrung und Geehrter“ zusammengehören, „war doch auch Gustav Wohlgemuth vor einem Jahrhundert maßgeblich als Bearbeiter von Titeln für und Chorleiter von sächsischen Männerchören aktiv.“

(Red./UW.)

UNSERE STRUKTUREN MÜSSEN MIT DEN IDEEN SCHRITT HALTEN KÖNNEN

Luise Neuhaus-Wartenberg: Unser Verband muss seinen Ansprüchen selbst standhalten

Intensive Jahre resümierte Luise Neuhaus-Wartenberg auf der jüngsten Mitgliederversammlung in Dresden: „Für unsere Chöre. Für unseren Verband. Für mich persönlich.“ Ihr Fazit: „Wir haben unglaublich viel geschafft. Ideen entwickelt, Dinge ausprobiert, Geld organisiert, Türen geöffnet. Wir sind sichtbarer geworden und wir werden gehört. Und gleichzeitig gibt es Dinge, die nicht gut funktionieren.“ In ihrem Bericht an die Mitgliederversammlung sprach die Präsidentin des Sächsischen Chorverbands beide Seiten an und bewarb sich zugleich darum, in einer neuen Amtszeit als Präsidentin das erfolgreich Begonnene weiterführen und das weniger Gelingene ändern zu können.

Der Sächsische Chorverband hat heute ein Standing. Das ist ein Fakt. In der Kultur. In der Politik. In der Öffentlichkeit.“ Dies habe sie sich zu Beginn ihrer Amtszeit vor sechs Jahren gewünscht und dies sei gelungen. „Wenn über die Laienchorszene in Sachsen gesprochen wird, dann wird über uns gesprochen. Wenn es um Fördermittel, um Kulturpolitik, um die Bedeutung des Singens geht, sitzen wir mit am Tisch. Das klingt selbstverständlich. Ist es aber nicht“, so Luise Neuhaus-Wartenberg.

Viele Projekte des Verbandes trugen zu diesem Standing bei: das Sächsische Chorleitungseminar, das für viele inzwischen tatsächlich selbstverständlich sei, aber inzwischen so weiterentwickelt wurde, dass die Zahlen der Teilnehmenden Rekordniveau erreichten, das 50. Jubiläum gefeiert werden konnte und das Seminar weit über Sachsen hinaus strahle. Im Europäischen Kulturhauptstadtjahr habe der Verband in Chemnitz mit 450 Sängerinnen und Sängern aus seinen Reihen und „einem sensationellen Orchester unter der Leitung von Michael Pauser“ knapp 2000 Leute in der Stadthalle zu stehenden Ovationen gebracht. „Unser Gewandhaussingen, bekannt und gelobt wie eh und je und jedes Mal besonders für unseren Leipziger Chorverband ein Kraftakt“ gehört in die Erfolgsbilanz und ebenso der Muldentaler Chorwettbewerb. Der Chorwettbewerb soll nach dem Erfolg im Juni (Lesen Sie dazu unsere Beiträge in dieser Ausgabe. – d. Red.) nun jedes Jahr stattfinden, außerhalb der Großstädte, im ländlichen Raum. Für die nächste Ausgabe im Ost-sächsischen werde etwas geplant, was



Luise Neuhaus-Wartenberg resümierte die Verbandsarbeit der zurückliegenden Jahre.
Foto: Peter Zuber

man „so sonst nur aus der Flimmerkiste oder von TikTok kennen“, lüftete die Präsidentin ein Vorhaben, ohne sich ganz in die Karten gucken zu lassen.

Grundsätzlich neue Formate habe der Verband in den letzten sechs Jahren schon geschaffen: der digitale Adventskalender, die Infotage, die sich einer veränderten Chorlandschaft anpassen müssen, die Chorwelt Sachsen, auf Bestellung werden Chöre bei Proben und Konzerten von einem Videoteam gefilmt. „Viele sagen: neumodischer Kram. Aber wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit.“ Viele Dinge, die man angegangen sei, ohne vorher zu wissen, ob sie funktionieren, fanden bei den Chören Anklang. In Schreiben und in persönlichen Gesprächen finden sich Präsidentin wie Präsidium bestätigt: Chöre schreiben und sagen uns, dass sie „ernst genommen (werden), bei dem, was sie tun.“ Sie sähen sich nicht „als hübsches Beiwerk, sondern als Teil dessen, was unsere Gesellschaft zusammenhält.“ Darauf sei sie stolz, so die Präsidentin. „Ich bin stolz, darauf,

dass es so viele Menschen gibt in diesem Land, die sagen: 'Und jetzt erst recht!' Allen Widrigkeiten, egal ob persönlich oder gesellschaftlich, zum Trotz.“

Bei all dem Positiven, was sie zur öffentlichen Wahrnehmung des Verbandes berichten könne, gehöre zur Wahrheit auch, dass der Verband diesbezüglich „an manchen Stellen weiter als in seinen eigenen Strukturen“ sei: „Wenn wir nach außen modern, schnell, politisch präsent und manchmal vielleicht auch ein bisschen wild unterwegs sind – und gleichzeitig eine Chorvorsitzende zwei Wochen auf die Beantwortung einer E-Mail wartet, dann passt das nicht zusammen. Das kann ich nicht schönreden. Und ich will es auch nicht.“ Die Mitgliedschöre dürfen von ihrem Landesverband erwarten können, dass dieser erreichbar sei, dass Abläufe funktionieren und Zuständigkeiten klar geregelt sind und Informationen ankommen. Verband wie Geschäftsstelle müssten dies strukturell gewährleisten – und Mitglieder haben „jedes Recht, uns zu sagen, wenn es nicht funktioniert.“ Zugleich gehöre es

zu ihrer Verantwortung als Präsidentin dies auszusprechen. Zugleich sage sie aber auch: Anja Lasch und Thomas Lohse in der Geschäftsstelle sowie Nele Hemken für den Landesjugendchorverband „arbeiten hart im Rahmen ihrer Möglichkeiten, den Laden am Laufen zu halten. Dazu gehört auch jemand, der in keinem Organigramm dieses Verbandes auftaucht, Daniel Totzke, der organisiert, erinnert, telefoniert und auffängt und das unbezahlt dem Chorverband und mir zum Gefallen.“ Nicht weniger danke sie von Herzen ihrem Präsidium, das in den Jahren der Zusammenarbeit eine Menge Ideen einbrachte, Krisen bewältigte und dabei wohlwollend und kollegial miteinander umgegangen sind.

Die wichtigste Aufgabe des nächsten Präsidiums werde nicht darin bestehen, noch zehn weitere neue Projekte zu erfinden. „Die Aufgabe wird sein, unsere Strukturen so aufzustellen, dass sie mit unseren Ideen auch Schritt halten können“, blickt Luise Neuhaus-Wartenberg voraus. Dazu müsse sich der Verband selbst fragen, was er für seine Chöre leisten muss, was die Regionalverbände leisten können, was auf Landesebene passieren müsse, welche Strukturen überholt und welche neu gebraucht werden. Dazu lägen bereits Antworten auf dem Tisch, sie müssten nun umgesetzt werden. Denkverbote dürfte es dabei nicht geben, auch Traditionelles müsse hinterfragt und geändert werden können.

„Wir haben Chöre in Sachsen, die um ihre Existenz kämpfen. Weil die Mitglieder älter werden. Weil sie keine Chorleitung finden. Weil irgendwann drei Leute in einem Vorstand sitzen und sich fragen: Wie lange schaffen wir das eigentlich noch? Und gleichzeitig haben wir junge Ensembles, die wachsen, experimentieren, in vollen Konzerthallen singen und eine völlig andere Vorstellung davon haben, was Chor sein kann und muss“, umreißt die SCV-Präsidentin ein weiteres Thema, was in den nächsten Jahren die Verbandsarbeit bestimmen werde. Unmissverständlich stellte sie sich dabei hinter das Projekt Landesjugendchor. Dieses Ensemble sei „musikalisch auf einem Niveau, welches mit dem Alltag vieler unserer Laienchöre wenig zu tun hat.“ Sie werde

trotzdem „mit aller Kraft daran festhalten, dass dieser außergewöhnliche Landesjugendchor unser Projekt bleibt und weiter ein Aushängeschild für uns ist,“ und begründete dies: „Weil dort junge Menschen zusammenkommen, die ihre Freizeit investieren. Die miteinander Arbeitsphasen verbringen. Die sich aufeinander verlassen müssen. Die nicht dort sind, weil sie damit Geld verdienen. Sondern schlicht, weil sie gemeinsam Musik machen wollen.“ Damit unterscheide sich der Chor von keinem anderen Laienchor im Verband. „Beide haben ihren Platz bei uns“, hält Präsidentin Neuhaus-Wartenberg es für eine wichtige Aufgabe, dass man nicht gegenseitig argwöhnisch auf den anderen blicke.

„Wir leben in einer Gesellschaft, in der wir fast alles daran messen, wie erfolgreich, schnell, jung, innovativ oder leistungsfähig es ist. Natürlich wird ein Männerchor mit einem Durchschnittsalter von 75 Jahren musikalisch nicht dasselbe leisten wie ein Auswahlensemble junger Sängerinnen und Sänger. Na und? Seit wann entscheidet das darüber, ob eine Gemeinschaft wertvoll ist?“ Es sei eine gesellschaftliche Aufgabe zu zeigen, „dass Menschen unterschiedlich sein können – unterschiedlich leistungsfähig, unterschiedlich alt, mit unterschiedlichen Ansprüchen, Stärken und Schwächen – und trotzdem denselben Anspruch auf Respekt und Teilhabe haben. Das ist dem Grunde nach sehr demokratisch.“

Demokratie beginne nicht im Parlament, sondern oftmals Dienstagabend im Probenraum. „Dieser muss nämlich organisiert werden. Jemand schließt auf. Jemand bringt die Noten mit. Einer fehlt. Eine kommt zu spät. Konzertklamotten ist bei „Schwarz“ erstaunlich auslegungsfähig. Und über die Frage, welches Stück ins nächste Programm gehört, können erwachsene Menschen unfassbar lang diskutieren. Wir kennen das alle. Am Ende müssen die Chormitglieder sich einigen. Organisieren. Kompromisse schließen, Verantwortung übernehmen. Müssen aushalten, dass jemand eine andere Meinung hat. Und manchmal muss man eben die zweite Stimme singen, obwohl man die erste lieber hätte. Das alles ist ziemlich alltäglich. Eine recht unspektakuläre

DAS NEUE PRÄSIDIUM

Luise Neuhaus-Wartenberg
(Präsidentin)

Cornelia Kiefer
(Vizepräsidentin)

Wolfgang Meyenburg
(Vizepräsident)

Andreas Hauffe
(Schatzmeister)

Christine Würfel,

Uwe Weise,

Lukas Kranz

(Präsidiumsmitglieder)

Einübung in Demokratie.“ Ein Chorverband könne in dieser Zeit in gesellschaftspolitischen Fragen unpolitisch sein, parteipolitisch hingegen müsse er das, selbst wenn seine Präsidentin gleichzeitig stellvertretende Parteivorsitzende der Linken und für manche eine Zumutung sei. „Ich werde ganz sicher meine politische Haltung nicht an der Garderobe abgeben. Aber ich werde diesen Verband auch nicht zu einem parteipolitischen Instrument machen“, zog Luise Neuhaus-Wartenberg Trennlinien. Was sie jedoch mit ihrer parteipolitischen Tätigkeit ins Amt einbringe, sei, „dass wir politisch gehört werden, dass wir Zugänge haben, dass ich im Landtag für unsere Interessen streiten kann, dass ich weiß, wen ich anrufen muss, wenn Förderungen auf der Kippe stehen.“

In den vergangenen Jahren habe man vieles gemeinsam aufgebaut: „Wahrnehmung. Vertrauen. Politisches Gewicht. Neue Ideen. Eine laute Stimme für die Laienchorszene. Jetzt müssen wir dafür sorgen, dass unser Verband selbst diesem Anspruch standhält.“

Denn noch sei der Verband nicht da, „wo wir hin müssen. Aber wir sind auch längst nicht mehr dort, wo wir einmal waren. Das eine sollte uns unruhig machen. Das andere darf uns Mut geben. Und Mut brauchen wir - zum Bewahren genauso wie zum Verändern.“

(Red./UW.)

BEGEGNUNGEN BRAUCHEN RÄUME

Ein Streifzug durch Konzertformate des Leipziger Chorverbands

von Christine Damm, Karen Arnold und Sandra Havenstein, LCV

Ein Kinderchor beendet seinen Auftritt. Kurz darauf betritt ein Kammerchor die Bühne. Im Publikum sitzen Angehörige, langjährige Chorsänger, zufällige Besucher und Menschen, die zum ersten Mal ein Chorkonzert erleben. Nach dem Konzert kommen Sängerinnen und Sänger miteinander ins Gespräch, tauschen Erfahrungen aus und verabreden sich vielleicht schon für das nächste gemeinsame Projekt.

Begegnungen wie diese machen das Chorleben lebendig. Sie entstehen jedoch nicht zufällig, sondern brauchen Räume, in denen Menschen und Ensembles zusammenkommen können.

Leipzig ist weit über die Stadtgrenzen hinaus als Chorstadt bekannt. International renommierte Ensembles wie der MDR-Rundfunkchor, der Thomanerchor oder der GewandhausChor prägen dieses Bild und tragen den Ruf der Stadt in die Welt. Gleichzeitig pulsiert das Chorleben der Region von einer beeindruckenden Laienchorszene an Kinder- und Jugendchören, Kirchen- und Stadtteilchören, Frauen-, Männer- und gemischten Chören, Kammerchören und vielen weiteren Ensembles. Woche für Woche kommen Menschen unterschiedlichster Generationen zusammen, um miteinander zu singen und das kulturelle Leben ihrer Stadt und Region mit großem ehrenamtlichem Engagement zu bereichern.

„Diese Vielfalt sichtbar zu machen und ihr eine gemeinsame Plattform zu geben, gehört zu den wichtigsten Aufgaben des Leipziger Chorverbandes“, sagt Präsident Stefan Kugler. Der Verband versteht sich als Ansprechpartner für Chöre der gesamten Region. Seine Mitgliedschöre kommen Leipzig und den Landkreisen Leipzig und Nordsachsen. Zahlreiche Konzertformate schaffen Begegnungen über Stadt- und Gemeindegrenzen hinweg und machen die reiche Chorlandschaft erlebbar.



Kanonsingen am Leipziger Bachdenkmal, geleitet von Lukas Kranz.

Foto: Karen Arnold

Mit Formaten wie dem »Tag des Liedes«, »Women only!«, der »Langen Nacht der Chöre« im Völkerschlachtdenkmal, der »Nacht der Chöre« im Buddehaus, mit dem »Leipziger Passagensingen«, »Gesang ist bunt«, der Weihnachtslieder-Matinee oder dem traditionsreichen »Gewandhausingen sächsischer Chöre«, das in diesem Jahr bereits zum 30. Mal stattfindet, bietet der Leipziger Chorverband seinen Mitgliedschören viele Auftrittsmöglichkeiten, darunter an besonderen Orten, sowie Gelegenheiten zu Begegnungen, Vernetzung und zu neuen Kontakten.

Er vermittelt ebenso Ensembles des Regionalverbandes an Veranstalter, würdigt Jubiläen von Sängerinnen und Sängern und Chorleitungen und setzt sich dafür ein, dass Chormusik in ihrer ganzen Breite sichtbar bleibt. So wird der LCV selbst zu einer Bühne für die Vielfalt der Chorszene in Leipzig und der gesamten Region.

Das Präsidium des Leipziger Chorverbandes arbeitet hierbei ehrenamtlich und wird von der Geschäftsführerin des Verbandes mit großem persönlichem Engagement unterstützt – aus Überzeugung und aus Liebe zur Chormusik. »Chöre schaffen Gemeinschaft, schenken Freude und

bringen Menschen unterschiedlichster Generationen zusammen“, betont Präsidiumsmitglied Sandra Havenstein. „Mit unserem Engagement möchten wir dazu beitragen, gute Rahmenbedingungen für diese wichtige kulturelle Arbeit zu schaffen und die vielfältige Chorlandschaft in Leipzig und der Region zu stärken.“

In den kommenden Ausgaben der »unisono« wird der Leipziger Chorverband einige Konzertformate vorstellen. Den Auftakt bildet der »Tag des Liedes«, eine Konzertreihe mit mehreren Veranstaltungen an unterschiedlichen Orten, die seit 1992 zu den festen Größen im Jahresprogramm des Leipziger Chorverbandes gehört.

www.leipziger-chorverband.de



Im Kammermusiksaal der Landesmusikakademie im Colditzer Schloss stellten sich die Chöre der Jury. Neben dem Ensemble Musica Chemnitz waren dies weitere acht Ensemble. (Siehe auch Bewertungen und Fotos auf Seite 16 und 17).
Fotos: Michael Hoffmann

JEDER KILOMETER ANREISE HAT SICH GELOHNT

Muldentaler Chorwettbewerb erfolgreich in Colditz durchgeführt

von Horst Streugöbel, LCV

Nach zwei vergeblichen Anläufen in den Jahren 2023 und 2024, einen Chorwettbewerb des SCV durchzuführen, fand in diesem Jahr erstmals nach 2019 wieder eine derartige Veranstaltung statt, und zwar mit der sechsten Auflage des Muldentaler Chorwettbewerbs, der damit seit 20 Jahren besteht. Neun Chöre stellten sich dem Urteil der Jury sowie einer Hitze mit Werten um die 40 Grad. Am Ende hatten sie beides gut überstanden.

Alle vier Jahre organisiert der Sächsische Musikrat den Sächsischen Chorwettbewerb im Rahmen der »CHORwelten«, so zuletzt im vergangenen Jahr in Chemnitz, als Vorausscheid für den Deutschen Chorwettbewerb, der normalerweise im Folgejahr stattfindet. Aufgrund der Pandemie war es zu einigen Terminverschiebungen gekommen, so dass der ursprüngliche Rhythmus noch nicht wiederhergestellt ist. Daher wird der nächste Deutsche Chorwettbewerb – übrigens in Leipzig – erst 2027 ausgerichtet. In den Jahren zwischen den Sächsischen Chorwettbewerben wollte der Sächsische Chorverband in jeweils einem seiner Regionalverbände einen eigenen Wettbewerb anbieten. Auch dies wurde teilweise durch die Pandemie zunichte gemacht. Nun also erfolgte auf Initiative des Leipziger Chorverbands in Colditz ein neuer Anlauf, und er glückte.

Offen war die Veranstaltung für alle interessierten Ensembles und damit nicht nur für Mitglieder des Sächsischen Chor-



Luise Neuhaus-Wartenberg begrüßte die Chöre in der Colditzer Schlosskirche St. Egidien.



CHORisma durfte als einer der Preisträger im Abschlusskonzert singen. Aufmerksam lauschen die Sängerinnen und Sänger der anderen Chöre sowie Gäste des Abschlusskonzerts. Fotos: Michael Hoffmann

verbands. Tatsächlich kamen zwei der Teilnehmer nicht aus seinen Reihen, sondern aus Sachsen-Anhalt und sogar aus Hessen. Und es war eine bunte Mischung: ein Jugendchor, zwei Frauenchöre, ein Männerchor, drei gemischte Chöre und zwei Pop-/Jazz-Ensembles. Gemischt war auch die Jury. Traditionell lag der Vorsitz bei Martin Krumbiegel, Professor an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig. Aus Berlin war die Gesangspädagogin und Leiterin des dortigen Mädchenchores Patrizia von Palubitzki angereist. Kurzfristig eingesprungen für eine weitere Jurorin war der Chemnitzer Chorleiter Wolfgang Meyenburg, vielen bekannt als künstlerischer Leiter des Sächsischen Chorleitungsseminars. Zu dritt bewerteten sie alle neun Teilnehmer, vergaben Punkte und Prädikate und standen zusätzlich noch für Auswertungen in Einzelgesprächen zur Verfügung. Alle Wertungssingen fanden im Kammermusiksaal der Landesmusikakademie Sachsen, einer Einrichtung des Sächsischen Musikrats, statt. Sie ist in einem Seitenflügel des Colditzer Schlosses gelegen.

Eröffnet wurde der lange Tag jedoch in der nebenan gelegenen Stadtkirche St. Egidien, wo sich alle Sänger und Sängerinnen versammelten und von Luise Neuhaus-Wartenberg, der Präsidentin des Sächsischen Chorverbands, mit herzlichen Begrüßungsworten und eigens organisierten Fächern, die ein wenig Kühlung verschaffen sollten, empfangen wurden. Luise Neuhaus-Wartenberg dankte allen Beteiligten für ihr Engagement und für das, was in den kommenden Stunden neben dem Singen im Mittelpunkt stehen sollte und was sie

sich für unsere Gesellschaft mehr wünscht: das gegenseitige Zuhören.

Nach organisatorischen Hinweisen durch Michael Hoffmann von Leipziger Chorverband, der neben Anja Lasch von der Geschäftsstelle des Sächsischen Chorverbands die meiste Vorbereitungsarbeit geleistet hatte und der u. a. angesichts der herrschenden Hitze darüber informierte, dass in allen Vorbereitungsräumen der Chöre eine Grundversorgung an Mineralwasser bereit steht und während des gesamten Wettbewerbs zwei Rettungssanitäter vor Ort sind, vereinigten sich alle Beteiligten unter der Leitung von Karl Pohland, dem musikalischen Leiter der Markkleeberger Vocalisten, zum gemeinsamen Singen von Hans Leo Haßlers »Nun fanget an«.

In Zusammenarbeit mit der ebenfalls im Schloss Colditz beheimateten Jugendherberge konnten jedem Ensemble ein eigener Raum sowie eine Mittagsversorgung angeboten werden. Daneben gab es noch einen eigenen Imbissbetrieb, der ab dem Eintreffen der Sänger und Sängerinnen Kaffee und Kuchen sowie Hot Dogs und Getränke anbot. Trotz der Hitze: Ohne Kaffee ging es nicht! Die vom Leipziger Chorverband engagierten Hilfskräfte, eigens aus Leipzig angereist, hatten dabei kaum eine freie Minute. Und das bei Temperaturen, die ohnehin schweißtreibend waren.

Im Kammermusiksaal der Landesmusikakademie herrschte, obwohl er nicht über eine Klimaanlage verfügt, glücklicherweise keine Hitze, so dass alle Ensembles in einer günstigen und konzentrierten Atmosphäre vor der Jury und einem

ERGEBNISSE DES MULDENTALER CHORWETTBEWERBS*



Die Jury mit Wolfgang Meyenburg (vorn) und Patrizia von Palubitzki bewertete unter Vorsitz von Prof. Martin Krumbiegel (Bildmitte) neun Chöre. Foto: Michael Hoffmann

Kategorie A (Gemischte Chöre)

CHORisma	21,8 Punkte mit sehr gutem Erfolg teilgenommen KATEGORIESIEGER
Jugendchor des Domgymnasiums Naumburg	21,5 Punkte mit sehr gutem Erfolg teilgenommen SONDERPREIS DES SÄCHSISCHEN CHORVERBANDS
Markkleeberger Vocalisten	21,0 Punkte mit sehr gutem Erfolg teilgenommen
Ensemble Musica Chemnitz	16,0 Punkte mit gutem Erfolg teilgenommen

Kategorie B (gleichstimmige Chöre)

MGV Chor UNION Wald-Michelbach	22,0 Punkte mit sehr gutem Erfolg teilgenommen KATEGORIESIEGER
CHORios Leipzig	20,5 PUNKTE mit gutem Erfolg teilgenommen
Vocalensemble Borinzi	18,0 Punkte mit gutem Erfolg teilgenommen

Kategorie D (Jazz- / Popchöre)

VocalBerries Dresden	23,5 Punkte Mit hervorragendem Erfolg teilgenommen KATEGORIESIEGER
Vokalwerk Dresden	23,0 Punkte mit hervorragendem Erfolg teilgenommen

interessierten Publikum ihre Programme vortragen durften. Die monatelange Vorbereitung konnte endlich Früchte tragen. Dies ist auch deswegen erwähnenswert, weil in den Tagen vor dem Muldentaler Chorwettbewerb angesichts der prognostizierten Wärmegrade natürlich über eine Absage der Veranstaltung diskutiert wurde. Da sie komplett in Innenräumen stattfand, wurde davon Abstand genommen, nachdem die Auftritte einiger Chöre im Rahmenprogramm sowie das gemeinsame Kanonsingen (unter Leitung von Michael Haffner, dem Dirigenten des Leipziger Ensembles CHORisma) in die Stadtkirche verlegt worden waren. Am Ende waren alle glücklich darüber, dass keine Absage erfolgte. Es gab auch keinen medizinischen Notfall.

In Trebsen fand 2006 der erste Muldentaler Chorwettbewerb statt, damals noch nicht in Verantwortung des Leipziger und des Sächsischen Chorverbands, sondern als Initiative des Wurzener Jugendchores Akzente und seines musikalischen Leiters Marcus Friedrich. In den Jahren 2008, 2011 und 2015 war er in Naunhof zu Gast und 2019 erstmals in Colditz. Martin Krumbiegel, immer als Juror dabei, bescheinigte dem Jahrgang 2026 eine besondere Qualität. Sie konnte beim Abschlusskonzert in der Stadtkirche St. Egidien unter Beweis gestellt werden.

Nachdem durch ein Orgelkonzert, gestaltet von den lokalen Musikern Jonas Schröder und Aron Winter, ein wenig Ruhe und Besinnlichkeit eingekehrt war, stieg dann doch die Nervosität angesichts der Verkündung der Wettbewerbsergebnisse, vorgetragen durch jeweils ein Jurymitglied für die Klassen gemischte Chöre, gleichstimmige Chöre und Pop-/Jazz-Ensembles. Die Erstplatzierten durften einen Titel aus ihrem Programm vortragen, den die Jury ausgesucht hatte, und erhielten Geldpreise. Der Sonderpreis des SCV wurde dem einzigen Jugendchor, angereist aus Naumburg, zuerkannt. Besondere Aufmerksamkeit erhielt auch der zweite nichtsächsische Chor, der MGV Union Wald-Michelbach aus dem Odenwald. Er begeisterte das Publikum, das auch aus vielen Gästen aus der Umgebung bestand, mit einem Männerchorklang, wie er in ganz Sachsen nicht zu finden ist. Der Dank war ebenso auf Seiten der Gäste aus Hessen, deren Anfahrt sieben Stunden gedauert hatte. Hans-Joachim Karl, ihr musikalischer Leiter, bat ums Wort und befand, dass es sich voll gelohnt habe.

Dem konnten sich alle nur anschließen.

*Für die Kategorien C (Kinderchöre) und 0 (offenes Singen / Beratungssingen) hatten sich keine Chöre angemeldet.



Ensemble Musica Chemnitz.



Jugendchor des Domgymnasiums Naumburg.



CHORisma Leipzig.



Vocalberries Dresden.



CHORios Leipzig.



MGV UNION 1873 Wald-Michelbach.



Vocalsensemble Borinzi.



Vokalwerk Dresden.



Markkleeberger Vocalisten.

Fotos: Michael Hoffmann

»SALVE« DEN HESSISCHEN SÄNGERN

Mit gregorianischen Klängen gelang ihnen in Colditz ein herausragender Erfolg

zusammengefasst von Uwe Winkler



Prof. Martin Krumbiegel (im Foto links) zeigte sich beeindruckt von der Präsentation des hessischen Männerchors UNION 1873 Wald-Michelbach und insbesondere von dem dargebotenen gregorianischen Choral »Salve Regina«.

Foto: Michael Hoffmann

In einem Bericht » MGV Union: Mit gregorianischen Klängen zum herausragenden Erfolg.« auf ihrer Homepage zeigt sich der Männerchor UNION 1873 Wald-Michelbach nicht nur hochzufrieden über seine erfolgreiche Teilnahme am 6. Muldentaler Chorwettbewerb. Die Männer geben in diesem ebenso einen Einblick über die Vorbereitungen auf den Wettbewerb und berichtete über den Nachhall, den sie auf ihren Erfolg in Colditz erfuhren.

Ein halbes Jahr hatten sich die Männer mit ihrem Chorleiter Hans-Joachim Karl mit wöchentlichen Chor- und mehreren Sonderproben auf den Wettbewerb vorbereitet, einen Stimmbildner gegönnt und auch die Anreise über mehr als 500 Kilometer in sächsische Colditz nicht gescheut, um nach einem „Wochenende voller Musik, Gemeinschaft und unvergesslicher Erlebnisse“ mit dem Prädikat »Mit sehr gutem Erfolg teilgenommen« und 22 von 25 Punkten zurück ins hessische Wald-Michelbach zu fahren. „Der Chor UNION war der einzige Männerchor unter den gleichstimmigen Chören und erzielte in dieser Kategorie die höchste Punktzahl. Auch sämtliche gemischten Chöre blieben hinter diesem Ergebnis zurück. Lediglich die zwei hochspezialisierten Pop- und Jazzensembles wurden von der Jury noch höher bewertet.“, berichten die Männer stolz.

Dabei hatten sie noch kurz vor der Abreise nach Colditz unerwartete Ausfälle zu verkraften und konnten statt mit den ursprünglich vorgesehenen 18 aktiven Sängern nur mit 15 Sängern die Reise antreten. Mit zwei Reisebussen und mehreren Pkw machten sie sich auf den Weg, Familienmitglieder

begleiteten sie, ein Sänger reiste gar extra aus dem Urlaub mitsamt Familie nach Mittelsachsen an, wo die Sänger in Leisnig Quartier bezogen. In Colditz waren sie beeindruckt: von der Landesmusikakademie Sachsen im geschichtsträchtigen Renaissance-Schloss Colditz mit einem modernen Kammermusiksaal und mit der Kirche nebenan „einen außergewöhnlichen Rahmen für den Wettbewerb, die parallelen Konzerte und das Preisträgerkonzert“ boten. Eine „hervorragende Akustik und die professionelle Organisation“ machten das Ganze dazu noch rund.

Und bei den „außergewöhnlich hohen Temperaturen von nahezu 40 Grad Celsius“ waren die „angenehm kühlen Innenräume der Musikakademie und des Schlosses“ und Schattenplätze willkommen und halfen, dass die „Stimmung unter den Teilnehmern ausgezeichnet“ blieb.

Als einzigem hessischen Chor unter den neun teilnehmenden Ensembles war es den Männern eine Ehre, an der „bedeutenden Chorveranstaltungen Mitteldeutschlands“ teilzunehmen zu dürfen. Eine Zusage zu erhalten und in Colditz „von einer hochkarätig besetzten Jury mit namhaften Chorfachleuten“ bewertet zu werden, hatte sie erfreut.

Der Jury unter Vorsitz von Prof. Martin Krumbiegel, Musikwissenschaftler, Dirigent und ehemaliges Mitglied des Leipziger Thomanerchores, trugen sie ein musikalisch vielseitiges Programm vor. Für den Wettbewerb einstudiert hatten sie »Salve Regina« (Gregorianik), »Vere languores« von Antonio Lotti, »O lux beata Trinitas« von Felix Mendelssohn Bartholdy, »Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen« von Alwin Michael Schronen nach einem Text von Rainer Maria Rilke

und »Kein Feuer, keine Kohle« von Alwin Michael Schronen. „Der musikalische Bogen spannte sich damit von der Gregorianik über Renaissance und Romantik bis hin zur zeitgenössischen Chorliteratur.“ Dass sie damit 22 Punkte zugesprochen bekamen, freute nicht nur die Sänger sehr. „Schnell machten Aufnahmen des Auftritts und der Wertung auch ihre Runde und die Sänger erreichten großes Lob von den daheimgebliebenen Sängerkameraden.“

In dem zum Wettbewerb ausführlichen Feedbackgespräch zwischen Jury und Chorleitung zeigte sich ebenso Jury-Vorsitzender Prof. Martin Krumbiegel beeindruckt. Eigentlich nimmt an einem solchen Gespräch nur der Chorleiter teil. Doch Hans-Joachim Karl entschied sich spontan, seinen Chor in dieses mitzunehmen. „Für die Sänger wurde das zu einem der eindrucksvollsten Momente des Wochenendes“, schreiben die Wald-Michelbacher rückblickend. Martin Krumbiegel hob in dem Gespräch besonders den Mut des Ensembles hervor, den gregorianischen Choral »Salve Regina« als Teil des Programms aufzuführen. „Gregorianische Werke seien heute nur noch selten in Wettbewerbsprogrammen und erst recht nicht in dieser Qualität zu hören. Auch die weiteren Werke des Programms fanden große Anerkennung. Gleichzeitig gab Prof. Krumbiegel zahlreiche wertvolle Hinweise für die weitere musikalische Arbeit. Seine Anmerkungen bezogen sich insbesondere auf die Balance zwischen den einzelnen Stimmen sowie kleinere musikalische Details, mit denen sich der Vortrag künftig noch weiter verfeinern lasse. Die offene, fachlich fundierte und zugleich motivierende Art des Gesprächs beeindruckte die Sänger nachhaltig.“ Zum Abschluss baten sie spontan um ein gemeinsames Erinnerungsfoto.

Der hessische Männerchor hatte in Colditz trotz des Ausfalls dreier seiner Sänger vor der Abreise eine so „geschlossene musikalische Leistung“ auf der Wettbewerbsbühne präsentiert, so dass sie als einziger der ausgezeichneten Chöre gleich zwei Stücke beim Preisträgerkonzert aufführen durften: „das gregorianische »Salve Regina«, welches sich Prof. Krumbiegel spontan nochmals wünschte, sowie »Kein Feuer, keine Kohle« vom Komponisten Alwin Michael Schronen.“ Für die Männer war das eine „außergewöhnliche Anerkennung der Jury für

den Wettbewerbsauftritt des Männerchores und sorgte bei den Sängern für große Freude. Gerade das Stück „»Salve Regina« kam in der Kirche besonders zur Geltung. Beide Stücke erhielten großen Beifall von den anwesenden Gästen und Chören.“

Mit den mitgereisten Familienangehörigen feierten die Wald-Michelbacher nach dem Konzert noch freudig und mit einigen Liedern in einer Leisniger Gaststätte. „Der Wirt war so begeistert, dass er mit Einverständnis der Sänger direkt ein Video des Gesangs auf Facebook veröffentlichte. Die ausgelassene Stimmung spiegelte die große Freude über das gemeinsam Erreichte wider und zeigte einmal mehr, dass der Chor UNION weit mehr ist als eine musikalische Gemeinschaft.“ Vom Präsidenten des Hessischen Sängerbundes, Christian Hofmann, erreichte sie noch an dem Abend persönlichen Glückwünsche an den Ersten Vorsitzenden Alexander Rudolf, Chorleiter Hans-Joachim Karl und den Chor zu dem hervorragenden Ergebnis.

Auf der Rückfahrt erreichte die UNION-Männer dann noch ein ganz besondere und persönliche Gratulation: Der Komponist Alwin Michael Schronen, dessen Werke „Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen“ und „Kein Feuer, keine Kohle“ zum Wettbewerbsprogramm gehörten, zeigte sich erfreut über den hervorragenden Erfolg des Chores und gratulierte den Sängern sowie Chorleiter Hans-Joachim Karl herzlich zu ihrer Leistung. „Die Nachricht wurde noch während der Heimfahrt im Bus vorgelesen und sorgte für große Freude unter den Sängern. Die persönliche Anerkennung des Komponisten bildete einen würdigen Abschluss eines rundum gelungenen Wettbewerbswochenendes.“



WERKE aus dem ANTON-Verlag - ADVENT und WEIHNACHTEN

A CAPPELLA

Go tell it on the mountain	G/3F/M
Sing, sing for Christ is born (Klavier ad. lib.)	G/F/M
Schallt ihr Trompeten (auch mit Klavier erhältlich)	G*/F*/M*
The Virgin Mary had a baby boy	M-Doppelchor
Behold the Star	M
Mary had a baby	M
A merry Christmas	G/M
Jingle bells	G*/3F/M
Maria durch ein Dornwald ging	G*/F/M*
Im Stall in der Krippe	G/F/M
Ihr Hirten erwacht	G/F*/M
In dulci júbilo	G/3F/M*

MIT KLAVIERBEGLEITUNG

Joy to the world (Händel)	G/3F
O little town of Bethlehem (engl. u. dt. Text)	3F
Ein Kind ist gebor'n (engl. u. dt. Text)	3F
Fröhliche Weihnacht	G*/F/M
Russischer Vespergesang (Bortniansky)	G/M
Abendsegen (Humperdinck)	G*/F*/M
Bethlehem, du kleine Stadt (Anton)	G*/3F/M
Es kommt ein Schiff geladen	3F/M
Macht hoch die Tür	G/3F/M
Die Weihnachts-Fanfare (Anton)	G/F/M
Hoch tut euch auf, ihr Tore der Welt (Gluck)	G*/F*/M

* sowohl 3-stimmig als auch 4-stimmig erschienen

Beethovenstr. 60 / 51643 Gummersbach // Tel.: 02261/23447

E-Mail: info@anton-musikverlag.de // Internet-Shop: www.anton-musikverlag.de

ANTON-Verlag
Musik- und Chorverlag

GEMEINSAM KLINGT'S AM SCHÖNSTEN

von Sabine Wienholz, LCV

Anfang April 1991 gründete Musiklehrer Wolfgang Haupt mit einigen Wagemutigen die Chorgemeinschaft Engelsdorf. 35 Jahre später zählt der Chor rund 60 Mitglieder und ist längst im gesellschaftlichen Leben von Leipzig-Engelsdorf fest verankert.

Bei den Konzerten mussten nicht selten zusätzliche Stühle aufgestellt werden. Aber auch bei Auftritten im Gewandhaus zu Leipzig, im Völkerschlachtdenkmal und im Modehaus Schkeuditz fand die Gemeinschaft ihr Publikum. Das Repertoire des Chores verbindet Volksweisen, Pop und Musical, Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy und Johannes Brahms mit internationalem und Liedgut über Epochen hinweg.

Ende Juni feierten die Sängerinnen und Sänger ihr Jubiläum mit einem gemeinsamen Konzert mit der Band Stil-



Jubiläumskonzert der Chorgemeinschaft Engelsdorf gemeinsam mit »Stilbruch«.

Foto: Stefanie Jacob

bruch in der Kirche Sommerfeld. Stilbruch-Sänger Sebastian Maul sprach von einer „sehr schönen Engelsdorfer Koproduktion“. Improvisation, Musik und Atmosphäre hätten perfekt inein-

andergegriffen. So wurde das Jubiläum zu dem, was die Chorgemeinschaft seit 35 Jahren auszeichnet: offen, neugierig und vor allem gemeinsam.

DER SCV UND SEINE REGIONALVERBÄNDE GRATULIEREN

SCV-EHRENNADEL FÜR HERAUSRAGENDEN EINSATZ IM EHRENAMT

- Monika Lorenz, Regina Zimmermann – Neuer Chor Liederkrantz 1993 Bad Schandau
- Manuela Schuster – Heidenauer Singekreis e. V.

25 JAHRE CHORLEITUNG

- Mathias Viertel – Männergesangsverein 1838 e. V. Elterlein

70 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Karla Kühnapfel – GV Germania Gerichtshain e. V.

65 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Werner Freund – Männerchor »Liederkrantz« 1838 Rodau e. V.

60 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Konrad Hillme – Bergsteigerchor Sebnitz e. V.
- Peter Stahl – Stadtchor Thalheim e. V.
- Doris Hähner – Singgemeinschaft Großenhain e. V.

- Klaus Bauer, Monika Herbert, Roland Franz – GV Germania Gerichtshain e. V.
- Bernd Flache – Männerchor Radebeul e. V. Liederkrantz 1844

50 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Petra Mensinger – Chorgemeinschaft Reinhardsdorf-Schöna e. V.
- Karl Wengler – Männerchor Nemt e. V.
- Karl-Heinz Krüger, Christoph Eichler – Männergesangsverein Rothenburg / O. L. 1845 e. V.
- Carola Nolte, Cornelia Schwibs, Gudrun Rothbauer, Heiko Franz, Karin Hebold, Mandy Thieme – GV Germania Gerichtshain e. V.

40 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Reinhard Roth – Männergesangsverein Rothenburg / O. L. 1845 e. V.
- Monika Gretscher – Stadtchor Thalheim e. V.
- Heiko Dreßler – GV Germania Gerichtshain e. V.

30 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Daniel Herrmann – Männergesangsverein Rothenburg / O. L. 1845 e. V.
- Stefanie Schramm – GV Germania Gerichtshain e. V.

25 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Martin Franke – Bergsteigerchor Sebnitz e. V.
- Horst Kolacny, Dietmar Herzog – Männerchor Nemt e. V.

20 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Wolfgang Klüglich – Männerchor »Liederkrantz« 1838 Rodau e. V.
- Michael Döhler – Männergesangsverein 1838 e. V. Elterlein
- Uwe Wirsing – Männergesangsverein Rothenburg / O. L. 1845 e. V.
- Harald Rothbauer – GV Germania Gerichtshain e. V.

10 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Erhard Hillig – Männergesangsverein 1838 e. V. Elterlein
- Wolfgang Lutz – Männerchor Nemt e. V.
- Dr. Armin Dittrich, Janett Dressler – GV Germania Gerichtshain e. V.

REMINISZENZ AN EINE LANGE TRADITION

Leipziger Lehrerchor feiert sein 150-jähriges Bestehen

von Kerstin Kretzschmar, LCV



Seit 1876 gibt es in Leipzig einen Lehrerchor, der einst als reiner Männerchor gegründet wurde und heute von der Freude der 60 Sängerinnen und Sängern getragen wird.

Foto: Andreas Kloppe

Am 2. Oktober begeht der Leipziger Lehrerchor mit einem Festkonzert in der Alten Börse in Leipzig sein 150-jähriges Bestehen. Neben dem 42. Psalm von Mendelssohn Bartholdy wird das Programm eine Reminiszenz an eine lange Chortradition sein: mit Titeln aus verschiedenen Epochen und Stilen wie auch mit Sätzen von Leitern des Leipziger Lehrerchores. Ein Programm, das das künstlerische Streben des Chores, seine aktive Rolle im Leipziger Chorleben sowie die Freude der Sängerinnen und Sänger am gemeinsamen Musizieren ausdrücken soll.

1876 gründeten elf musikbegeisterte Männer den Leipziger Lehrer-gesangsverein. 1887 hatte der Chor bereits 137 aktive Mitglieder und wirkte erstmals in einem Gewandhauskonzert mit. Seit 1889 führte Hans Sitt, Professor am Leipziger Konservatorium, die künstlerische Arbeit zu neuer Qualität – der Verein wurde einer der besten Männerchöre in Deutschland. In Leipzig gab er seine Konzerte im Krystallpalast und in der Alberthalle. Konzertreisen führten ihn unter anderem nach Wien und an den Rhein.

1922 übernahm Günther Ramin, der spätere Thomaskantor, die Leitung. Er führte den Chor zu einem modernen Männerchorstil. In den Kriegsjahren bis 1945 bestand der Chor fort.

In der Nachfolge etablierte sich 1953 der Chor der Gewerkschaft Unterricht und Erziehung unter der Leitung des Musiklehrers Reinhold Wächter, gegründet als Frauenchor, bald erweitert zum gemischten Chor. Seitdem bereicherte er mit vielfältigen Auftritten die Chorlandschaft in Stadt und Umland.

Im Jahr 1978 begann unter dem Musiklehrer Karl Heinz Oetzel als neuem Leiter eine Neuformierung und Verjüngung des Chores. Als Leipziger Lehrerchor erweiterte er seine Konzerttätigkeit thematisch und regional, nahm erfolgreich an Wettbewerben teil und führte große chorsinfonische Werke auf, z. B. das Weihnachtsoratorium oder die »Carmina Burana«.

Mit dem Ende der DDR erfolgte 1990 die Umwandlung des Chores in einen eingetragenen Verein. Als Leipziger Lehrerchor e.V. konnte er sich nun stärker international öffnen. Es folgten Reisen u.a. nach Szczecin,

Linz, Wien, London und Aarhus. Im Jahr 1999 übernahm Gunter Berger die künstlerische Leitung und erweiterte erneut Repertoire und Auftrittsmöglichkeiten.

Seit 2007 leitet Kristian Sørensen den Chor mit derzeit ca. 60 aktiven Mitgliedern, führte bewährte Traditionen fort und setzte zugleich neue Akzente hinsichtlich Chorliteratur und Aufführungspraxis. Hierbei kann besonders das Projekt »Old trifft School – Gemeinsam musizieren – Der Leipziger Lehrerchor lädt ein« hervorgehoben werden, Gemeinschaftskonzerte mit Chören und Instrumentalisten aus Leipziger Gymnasien, um Jugendlichen neue Auftrittsmöglichkeiten zu geben.

Die Coronazeit überstand der Chor mit Gartenproben und konnte zu Weihnachten 2022 seine Konzerttätigkeit wieder aufnehmen. In jüngster Zeit entstand ein neuer internationaler Kontakt zum dänischen »Storekor Odense«, der 2025 zu Konzerten in der Schlosskirche Goseck und in der Alten Börse Leipzig führte. Der Gegenbesuch ist für 2027 geplant.

www.chorklang.de

DER JUBEL UND DIE LIEBE SEIEN DES SÄNGERS LETZTES WORT

Männerchor Striesen feiert 145-jähriges Bestehen

von Harald Urban, OSCV

Am 27. Januar 1881, dem 125. Geburtstag von Wolfgang Amadeus Mozart, gründeten 22 Männer in dem Dorf Striesen bei Dresden einen Gesangsverein. In diesem Jahr feierte der Männerchor Dresden-Striesen somit seinen 145. Geburtstag.

Das Konzert zu diesem Anlass fand im Juni in der Himmelfahrtskirche Dresden-Leuben statt, deren Akustik den Klang der Männerstimmen in den ausgesuchten Stücken optimal unterstützte. Aber es waren nicht nur Männerstimmen zu hören. Als Gäste hatte der Chor vier Blechbläser eingeladen, um dieses Konzert zu etwas ganz Besonderem zu machen.

Das Motto »In unsern Herzen« wurde zu Beginn mit dem gleichnamigen Sängerspruch des Dresdner Komponisten Wilfried Krätzschmar bekräftigt, denn der Gesang ist diesem Chor unter der Leitung von Eric Weisheit eine Herzensangelegenheit. Bekannte Opernchorlieder von Wolfgang Amadeus Mozart (aus »Die Zauberflöte«) und Bedřich Smetana (aus »Die verkaufte Braut«) wurden dargeboten und im »Weber-Jahr« durfte selbstverständlich der Jägerchor aus dem Freischütz nicht fehlen. Die zwei Trompeten und zwei Posaunen spielten bravourös die eigentlich für Streicher geschriebenen Vor- und Nachspiele.

Die Sänger im Alter von 28 bis 84 Jahren bildeten mit ihrem Chorleiter eine musikalische Einheit und zelebrierten Lieder vom Beginn des 17. Jahrhunderts ebenso gefühlvoll und stilsicher wie die romantischen Männerchöre und moderne Literatur mit großen Unterschieden in Dynamik und Agogik. Mit Kompositionen von John Dowland aus dem elisabethanischen England und von Niels Gade aus Dänemark wurde eindrucksvoll nachgewiesen, dass auch zu anderen Zeiten und in anderen Ländern ein guter Männerchorgesang gepflegt



Die Himmelfahrtskirche in Dresden-Striesen schuf mit ihrer Akustik den besten Rahmen für die Männerstimmen, die sich zudem vier Blechbläser zu Unterstützung eingeladen hatten.

Fotos: Thomas Urban

wurde. Das Arrangement von Harry Frommermann zu »Guter Mond, du gehst so stille« begeisterte in der Himmelfahrtskirche mit liebevoller Zartheit und brachte etwas vom Flair der Comedian Harmonists in das Konzert.

Abgerundet wurde dieses von den allseits geliebten Friedrich-Silcher-Chorsätzen; ohne diesen Komponisten wäre die Männerchorlandschaft um vieles ärmer. Carl Zöllner und der besonders im Dresdner Raum verehrte Kreuzkantor Julius Otto durften natürlich ebenso wenig fehlen. Das

Konzert schloss mit Julius Ottos »Jubelchor« passend mit den Worten „und der Jubel und die Liebe sei des Sängers letztes Wort!“.

Zwei Publikumslieder – mit Bläserunterstützung – forderten die Konzertgäste zum Mitsingen auf und zwei Instrumentalstücke trugen die Bläser zur Auflockerung des Konzerts bei.

Die insgesamt sieben Arrangements für die Bläserbegleitung wurden vom künstlerischen Leiter Eric Weisheit ausgearbeitet.

20 JAHRE ENGAGIERT FÜR DEN CHOR

Bernhard Kratzmann wurde zu seinem Jubiläum mit einem Lied auf ihn überrascht

von Claudia Simon, WSCV



Klaus Kratzmann. Foto: Claudia Simon

Seit August 2006 steht Bernhard Kratzmann als künstlerischer Leiter und Dirigent an der Spitze des Georgius-Agricola-Chores Glauchau e. V. Damit gestaltet er seit nunmehr 20 Jahren mit großem Engagement und viel musikalischer Leidenschaft das Ensemble.

Zu seinem Jubiläum erwartete ihn nach der Sommerpause eine besondere Überraschung: Die beiden Chorsängerinnen Christel und Karla hatten eigens ein humorvolles Lied zur Melodie von »Marmor, Stein und Eisen bricht« gedichtet und sorgten damit gleich in der ersten Chorprobe für beste Stimmung. Dazu gab es Blumen und ein liebevoll zusammengestelltes Fotobuch

mit den schönsten Erinnerungen und Highlights aus zwei Jahrzehnten gemeinsamer Chorarbeit.

Eine Strophe des Liedes bringt ziemlich genau auf den Punkt, was den Chor mit seinem Leiter verbindet:

„Lieber Bernhard, wir danken dir, is' wahr? Na klar! Wollen noch 20 Jahre hier, is' wahr? Na klar! Lachen, sing' von Grit bis Peter, älter werden könn' wir später, Jubel, Trubel und Gesang – viele Jahr, Tam Tam!“

Das Ensemble dankt seinem Chorleiter für 20 Jahre voller Musik, Engagement, Geduld und natürlich eben so manches »Tam Tam« und freut sich auf die weitere Zusammenarbeit.

REICHENBACHER FRAUEN JUBELN IHREM 40. ZU

von Marion Servé, WSCV



Vier wechselvolle Jahrzehnte liegen hinter dem Frauenchor Reichenbach im Vogtland. Mit einem Festkonzert wollen sie sich für ihr Durchhalten belohnen.

Foto: Carsten Steps

40 Jahre, eigentlich keine große Zeitspanne. Aber für einen kleinen Chor, der 1986 gegründet wurde, sich nach der Wende neu aufstellen, den Tod des Chorleiters verkraften musste und sich auf die Suche nach einem Neuen begab, ist das eine große Leistung.

Sein Jubiläum will der Frauenchor Reichenbach im Vogtland daher am 10. Oktober im Großen Saal des Neubauerhauses in Reichenbach mit einem Festkonzert feiern. Als musikalische Gäste haben sie sich dazu die Freiburger Bergsänger und die Chorvereinigung Sachsenring Zwickau eingeladen.

Selbst will der Chor im Konzertprogramm mit Liedern vom »Heidenröslein« bis zu »Hoffnung, das Segel« von Jürgen Golle die eigene Entwicklung gesanglich darstellen und zudem mit Liedern unterhalten, die das Ensemble unter der Chorleitung seiner jungen Chefin Yara Oberender einstudiert hat.

VOLKSCHOR SINGT SICH IN HARZER HERZEN

Eilenburger Sängerinnen und Sänger begeistern in Schlosskirche und Stiftskirche Wernigerode

von Tamara Wojahn-Unger, LCV

Ein Wochenende voller Musik, Geschichte und unvergesslicher Erlebnisse liegt hinter dem Volkschor Eilenburg. Die diesjährige Chorfahrt führte die Sängerinnen und Sänger in den Harz. Die Auftritte an außergewöhnlichen Orten werden ihnen noch lange in Erinnerung bleiben.

Nach der Ankunft in Wernigerode begann der Chor konzentriert zu Arbeiten. Chorleiterin Kirsten Eilhoff feilte mit viel Engagement und professionellem Gespür bis in die späten Abendstunden am Programm für die bevorstehenden Auftritte. Während einer Stadtführung durch die male-
rische Fachwerkstadt mit ihren ver-
winkelten Gassen und historischen
Gebäuden zum Wernigeroder Schloss
entschlossen sich die Sängerinnen
und Sänger am nächsten Morgen am
Marktbrunnen spontan, den Wernige-
rodern ein Ständchen darzubieten. In



Auch mit spontanen Ständchen beim Stadtspaziergang machte der Chor auf sich aufmerksam.
Foto: Jürgen Unger

der Schlosskirche durfte der Volkschor mehrere Lieder vortragen. Die außer-
gewöhnliche Akustik in der histori-
schen Hallenkirche verlieh den Stim-
men einen besonderen Klang, sorgte
für bewegende Momente und bei vie-
len für ein Gänsehauterlebnis.

Zum emotionalen Schlusspunkt der
Reise wurde der Auftritt des Chores
in der Stiftskirche St. Servatii. Die in-
tensiven Proben der Tage zuvor ließen
die Stimmen des Chores an dem ge-
schichtsträchtigen Ort eindrucksvoll
erklingen.

MERACANTE BEENDETE KONZERT-PROJEKT MIT SENIOREN

von Anita Pönisch, WSCV

Mit einem Abschlusskonzert am
Bürgerheim Meerane beendete der
Chor Meracante e.V. sein Projekt
»Gemeinsam im Klang«. Für einige
Monate probte das Ensemble ge-
meinsam mit Bewohnerinnen und
Bewohnern des Bürgerheims und
wurde dabei von der Heimleitung
unterstützt. (»unisono« berichtete
in Ausgabe 01/2026)

Foto: Werner Quellmalz



AKKORDEON TRIFFT STIMME

Chorgemeinschaft Coswig/Weinböhla e.V. reiste zu Freunden nach Ravensburg

von Anke Herzog, OSCV

Zum wiederholten Mal wurde die Partnerschaft der Stadt Ravensburg mit Coswig mit einem Besuch der Chorgemeinschaft Coswig/Weinböhla beim Ravensburger Harmonika-Orchester Bruno Gross e.V. aktiv gelebt. 36 Jahre besteht diese Freundschaft nun bereits.

Höhepunkt der Reise war ein Gemeinschaftskonzert mit den Ravensburger Harmonikern im gut besuchten Festsaal Weissenau. »Akkordeon trifft Stimme«, so lautete das Motto dieses Sommerkonzertes. Im ersten Teil ließ der Chor unter Leitung von Alma Dauwalter ausgewählte Volkslieder erklingen. Danach erfreuten die Ravensburger Harmonikaspielder unter der Leitung von Dieter Scholz das Publikum mit ihrem mitreißenden Spiel.

Mit den gemeinsam von Orchester und Chor dargebotenen Stücken »Ein bisschen Frieden«, »Heal the world« und ein Medley aus »Im weißen Rössl«, dirigiert von Sonja Scholz, fand ein bemerkenswerter musikalischer Abend seinen Abschluss.



Abschlussfoto auf der Veitsburg über der Stadt.

Foto: Anke Herzog

Ein gemeinsamer geselliger Abend ist bei jedem Treffen Tradition, so nutzten beide Ensemble auch diesmal die Zeit, neue Kontakte zu knüpfen und bestehende Freundschaften zu pflegen. Neue Chormitglieder ließen sich schnell von der tiefen Herzlichkeit anstecken.

Zum Abschied versammelten sich Chor und Mitglieder des Orchesters

nochmals auf der Veitsburg. Mit einem musikalischen Ständchen und humorvollen wie herzlichen Worten des Vorsitzenden der Chorgemeinschaft Coswig/Weinböhla e.V. Jürgen Vater, der die Partnerschaft einst mit initiierte, nahm die Coswig-Weinböhlaer Sängerschaft Abschied von Ravensburg.

www.chor-coswig-weinboehla.de

BEIM CHORFESTIVAL WESTBÖHMEN DABEI

von Isabell Gärtner, LCV

Der Gemischte Chor Neukieritzsch e.V. reiste im Frühjahr einige Tage nach Tschechien zum Internationalen Chorfestival Westböhmen »Cantate Carlsbad 2026« in Karlsbad.

Zum Hauptkonzert trat der Chor gemeinsam mit weiteren acht Chören im Marmorsaal des Gemeindehauses »Casino« auf. Ebenso ließ er einige Lieder während eines Stadtrundganges der Neukieritzscher durch Marienbad an der Mühlbrunnen- und an der Hauptkolonnade erklingen.

Mit vielen Eindrücken kehrten die Sängerinnen und Sänger aus Marienbad nach Neukieritzsch zurück.



Auftritt im Marmorsaal des Gemeindehauses in Karlsbad. Foto: Gunnar Schindler

DEN TEUFELSKREIS DURCHBROCHEN

Chorgemeinschaft Radebeul-Lindenau 1895 löste das Nachwuchsproblem mit einer Idee von Andrea Oehmichen, OSCV

Es ist scheinbar ein Teufelskreis und die meisten Mitglieder eines Chores sind sich dessen bewusst: Wir brauchen neue Mitglieder! Am besten ganz junge.

Doch die jungen Leute sagen: Wir möchte schon in einem Chor singen, aber nicht das, was die »Alten« da trällern. Und »die Älteren« im Chor meinen: Nicht schon wieder englisch sind, wir haben wir doch so schöne alte Lieder in unserem Repertoire!

Der Chorleiter der Chorgemeinschaft Radebeul-Lindenau 1895 e. V., Robert Seidel, durchbrach nun diesen Teufelskreis und gründete mit dem »grünen Licht« des Vorstands aus der Chorgemeinschaft heraus einen neuen Chornamens »PopVocals«. Dieser eignet sich ein anderes als das bisherige Liedgut an, singt englisch und in weiteren Sprachen, alles zudem vorwiegend auswendig und ohne Blatt auf der Bühne.

Neue und »alte« Sängerinnen und Sänger treffen sich seit Jahresbeginn wöchentlich zur Probe, organisatorisch digital verbunden durch eine App. Das



Unsere neue Chorkleidung in den Radebeuler Farben auf dem Weingut Hoflößnitz Radebeul.

Foto: Anja Reich

Tempo der Chorarbeit ist zügig, die Atmosphäre locker und offen für Neues, Vorschläge aus den Reihen der Singenden sind willkommen.

Bereits im Mai wagte sich die »PopVocals« zu einem Konzert in Bad Schandau, stellte als einer von sieben Chören sein Können unter Beweis. Mit einer großen Portion Enthusiasmus und Lampenfieber gleichermaßen standen die elf Sängerinnen und Sänger mit

ihrem Chorleiter vor einer voll besetzten Kirche – und rissen das Publikum schon mit dem ersten Song mit und animierten beim Refrain des »Wellerman« dieses zum spontanen Mitklatschen. Die Nagelprobe war bestanden, das Publikum begeistert und das neugegründete Ensemble überglücklich.

Dank der Idee zählt nun die Chorgemeinschaft sechs neue Mitglieder und freut sich auf die nächsten Auftritte.

www.chor-Radebeul-Lindenau.de

»FAHRT INS BLAUE« MIT VIEL GESANG

von Jutta Paul, LCV

Zu einer schönen Tradition ist bei den Sängerinnen des Schulze-Delitzsch-Frauenchores die alljährliche »Fahrt ins Blaue« geworden.

Das erste Ziel war der Große Inselsberg in der Nähe von Bad Tabarz. Ein besonderes Erlebnis war die landschaftlich reizvolle Fahrt mit der historischen Thüringer Waldbahn, die als Überlandstraßenbahn durch weite Wiesenlandschaften und grüne Wälder tuckerte. Eine Busfahrt durch die charmante Residenzstadt Gotha führte durch malerische Straßen, vorbei an architektonischen Meisterwerken und kulturellen Einrichtungen. Im 110 Meter langen Eingangsstollen der »Marienglashütte« in Friedrichroda stimmten die Sängerinnen die Bergmannshymne »Glück auf, der Steiger kommt« an. Die Gipskristallgrotte mit ihren glitzernden Kristallen wird wegen ihrer hervorragenden Akustik auch als Ort für Konzerte und Veranstaltungen genutzt. Den Sängerinnen war es ein Bedürfnis, das Lied »Dona nobis pacem« zu singen, die kurze kraftvolle, heute immer noch aktuelle Botschaft mit dem



Die Tagesfahrt stärkte den Gemeinsinn des Chores.

tiefgreifenden Wunsch nach Frieden. Durch das gemeinsame Singen wurde die Rückfahrt mit dem Bus zu einem musikalischen Ereignis, das Freude und Gemeinschaft ausstrahlte. Es war ein Moment, der die Tagesfahrt in harmonischer Form ausklingen ließ. Seit acht Jahren organisiert Simona Malecha die »Fahrten ins Blaue«. Auch dieses Mal klappte alles hervorragend und bereitete den Mitreisenden viel Freude.

www.schulze-delitzsch-frauenchor.de

DER SINGENDE, KLINGENDE MUSIKPAVILLON

Leipziger Chöre singen zur »Fête de la Musique«

von Melitta Klingelbein, LCV



Fünf Leipziger Chöre – hier der ShowChor L.E. – nahmen in diesem Jahr die Einladung des Leipziger Chorverbands an, sich mit einem Konzerts-nachmittag an der »Fête de la Musique« zu beteiligen. Foto: Christine Damm

Seit mehreren Jahren schon treten Mitglieder des Leipziger Chorverbands im Rahmen der »Fête de la Musique« auf. In diesem Jahr organisierte der Verband erstmals eine eigene Chorbühne, den Musikpavillon im Clara-Zetkin-Park. Die Premiere darf als geglückt betrachtet werden.

In sehr verdienstvoller Weise richtet das Leipziger Institut Français seit 2012 die lokale Ausgabe der mittlerweile weltumspannenden »Fête de la Musique« aus. Erfunden wurde sie, wie der Name nahelegt, in Frankreich, und zwar bereits 1982. Nach bescheidenen Anfängen wurde sie von Jahr zu Jahr größer und wichtiger, so dass auch Chöre sie als Auftrittsmöglichkeit nutzten, immer kostenlos, immer am 21. Juni, dem längsten Tag des Jahres, wie es das Konzept vorsah.

Der Leipziger Chorverband, der es als seine wichtigste Aufgabe ansieht, seinen Mitgliedern Auftrittsmöglichkeiten zu verschaffen, hat in der Vergangenheit immer für deren Teilnahme an der »Fête« geworben, allerdings mit unterschiedlichem Erfolg, was die tatsächliche Vermittlung betraf. Oft kamen keine Auftritte zustande. Dem wollte man abhelfen, indem ein eige-

ner Veranstaltungsort gesucht wurde, der den Organisatoren angeboten werden konnte. Mit den Verantwortlichen des Musikpavillons im Leipziger Clara-Zetkin-Park wurden nun sehr offene und engagierte Partner gefunden, die interessierten Ensembles eine musikalische Heimstatt angeboten haben.

Zur diesjährigen Premiere trafen sich im sehr gut besetzten Freisitz Modern Voices Leipzig, Crazy Generation, ShowChor L. E., NaSchCore und der Pop- und Jazzchor Westklang.

Trotz anfänglicher technischer Schwierigkeiten, die erst im Laufe des Konzerts behoben werden konnten, sind alle Chöre beim Publikum gut angekommen und machten so gemeinsam die »Fête de la Musique« an einem neuen Ort zu einem Erfolg, der unbedingt im nächsten Jahr seine Fortsetzung finden soll. Vielleicht auch in Kombination mit einem offenen Singen, denn die Zuhörer und Zuhörerinnen haben sich als sehr begeisterungsfähig erwiesen.

www.leipziger-chorverband.de



Die Chorbühne am Musikpavillon im Clara-Zetkin-Park kam beim Publikum gut an.

Fotos: Melitta Klingelbein

WIR SIND ALLE KINDER DIESER WELT

Kinderchöre eröffneten mit gemeinsamen Konzert das Großenhainer Stadtfest

von Stefan Jänke, SCJ



Chorklassen der 1. Grundschule Großenhain und der Kinderchor der Trinitatisschule Riesa gestalteten das Eröffnungskonzert des diesjährigen Stadtfestes Großenhain. Eingeladen dazu hatte die 1. Grundschule Großenhain die fünf Chöre, die im »Netzwerk Kinderchöre in der Großenhainer Pflege« organisiert sind.

Fotos: Steffen Peschel

»Wir sind alle Kinder dieser Welt ...«, so lautet die Bridge eines Liedes (ein kontrastierender Formteil in einem Musikstück, der meist in der zweiten Hälfte des Songs nach dem zweiten Refrain auftaucht – d. Red.), **das über die KINDERCHORwelten der Sächsischen Chorjugend (SCJ) im vergangenen Jahr ins Repertoire verschiedener sächsischer Kinderchöre gelangte. In der Großenhainer Marienkirche war es titelgebend für ein Konzert, an dem mit den Chorklassen der 1. Grundschule Großenhain und dem Kinderchor der Trinitatisschule Riesa zwei Mitgliedschöre der SCJ maßgeblich beteiligt waren.**

Fünf Chöre, die im »Netzwerk Kinderchöre in der Großenhainer Pflege« (www.netzwerk-kinderchoere.de) organisiert sind, eröffneten mit diesem Konzert das Großenhainer Stadtfest. Das Programm wurde inspiriert von der Vielfalt in der Vogelwelt. Diese lässt sich in Liedern hervorragend beschreiben, eignet sich zudem bestens zum gemeinsamen Singen mit dem Publikum und behandelt thematisch Vielfalt, Mitgefühl und Hilfsbereitschaft.

Mit dem Willkommenslied »Wenn Du blonde oder schwarze Haare hast..., wenn Du Englisch oder Italienisch sprichst..., wenn Du 40 oder 80 Kilo wiegst..., ganz herzlich willkommen hier bei uns!« begrüßten die jungen Sängerinnen und Sänger ihr Publikum. Ein im Netzwerk Kinderchöre wie bei den KINDERCHORwelten der Sächsischen Chorjugend omnipräsentes Lied fehlte mit seinem ikonischen Kehrsvers ebenso nicht:

»Alle Menschen auf der Welt ha'm die Nase vorn«. Aber: »Wenn die Leute es nicht verstehen oder vielleicht nicht verstehen wollen, dann müssen wir es anders – deutlicher – sagen?« so hieß es in der Moderation der Viertklässler der 1. Grundschule. Und so sangen die 160 Kinder eine klare Botschaft: »Es ist der gleiche Wind, der uns um die Ohren weht, egal wo wir auch sind« und: »Wer meint, dass er was Bess'eres sei, der irrt sich ganz gewaltig!« und verabschiedeten sich schließlich mit dem hebräischen »Hewenu Schalom Alejchem«, wiederum mit dem Publikum gemeinsam gesungen.



Das Publikum erlebte ein Konzert, das von der Vielfalt in der Vogelwelt inspiriert wurde.

CHORGESANG UND MITBESTIMMUNG

Beim Chorjugendtag wurde Vereinsdemokratie für Kinder und Jugendliche erlebbar

von Josephine Herold, SCJ



Beim öffentlichen Singnachmittag präsentierten die beteiligten Kinder- und Jugendchöre eigene Beiträge sowie gemeinsame Lieder aus den KINDERCHORwelten und machten die Vielfalt der Chormusik erlebbar. Foto: Christine Schmidtke

Vier Jugendliche sitzen aufmerksam zwischen den Teilnehmenden einer Mitgliederversammlung. Sie hören zu, stellen Fragen und erleben bewusst mit, wie ein Verband Entscheidungen trifft. Genau dafür stand der Chorjugendtag der Sächsischen Chorjugend im 20. Juni in Chemnitz: Demokratie erleben und gemeinsam singen.

Was bedeutet Vereinsdemokratie für Kinder und Jugendliche? Beim Chorjugendtag der Sächsischen Chorjugend konnten sie sich diese Frage selbst beantworten. Eine aktive Beteiligung junger Sängerinnen und Sänger war an diesem Tag zur Mitgliederversammlung und im Rahmenprogramm erwünscht.

Vertreterinnen und Vertreter mehrerer Kinder- und Jugendchöre kamen zusammen, darunter Laura Melzer mit den »Bingespatzen« der Grundschule Geyer, Silke Kratzsch mit dem Kinderchor »Traumflieger« sowie Werner Haas mit Jugendlichen aus dem

Mädchenchor »Wolkenklang«, die als Delegierte des Waldorfschulvereins Chemnitz e. V. an der Mitgliederversammlung teilnahmen. Daneben waren weitere Mitgliedschöre sowie der Landesjugendchor vertreten. Während die jüngeren Kinder mit Spielen und Bastelangeboten betreut wurden, nahmen vier Jugendliche aus dem Mädchenchor »Wolkenklang« an der Mitgliederversammlung teil. Sie erhielten dabei einen unmittelbaren Einblick in demokratische Entscheidungsprozesse und das ehrenamtliche Engagement eines Jugendverbandes.

Inhaltlicher Schwerpunkt war die Verabschiedung mehrerer Satzungsänderungen. Mit diesen wurde die Grundlage für die Anerkennung der Sächsischen Chorjugend als freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe geschaffen. Julia Faber von der Deutschen Chorjugend (DCJ) setzte zudem mit einem Impuls zum Kinderschutz ein wichtiges Zeichen und stellte weiterführende Materialien vor. Online

zugeschaltet war außerdem Judith Reitelbach, Vorsitzende der Deutschen Chorjugend.

Nach der Mitgliederversammlung stand der Nachmittag ganz im Zeichen der Musik. Die beteiligten Chöre probten gemeinsam, kamen miteinander ins Gespräch und nutzten die Gelegenheit zum Austausch und luden zum öffentlichen Singnachmittag ein.

Die Chöre präsentierten eigene Beiträge und ergänzten diese durch Lieder, die sich bereits 2025 bei den KINDERCHORwelten der Sächsischen Chorjugend im gemeinsamen Repertoire der Chöre fanden.

Die KINDERCHORwelten hatten im vergangenen Jahr Kinderchöre aus ganz Sachsen zusammengeführt und mit gemeinsamen Proben, Begegnungen und einem großen Konzert im Rahmen der CHORwelten in Chemnitz musikalische Verbindungen geschaffen, die beim Chorjugendtag nun weitergeführt wurden. Damit wurde der Chorjugendtag nicht nur zu einem

Ort wichtiger Beschlüsse, sondern auch zu einem lebendigen Beispiel dafür, wie junge Menschen Mitbestimmung, Verantwortung und die Freude am gemeinsamen Singen miteinander verbinden.

www.saechsische-chorjugend.de



Vier Jugendliche aus dem Mädchenchor »Wolkenchor« (linkes Foto) erhielten beim Chorjugendtag der Sächsischen Chorjugend zur Mitgliederversammlung Einblicke in demokratische Verbandsarbeit. Foto rechts: Verbandsarbeit und gemeinsames Singen passten gut zusammen.

Fotos: Christine Schmidtke

SOMMERREISE MIT KONZERT NACH LITAUEN

von Stefan Jänke, SCJ

Zu Beginn der Sommerferien reiste der Jugendchor Großenhain-Reinersdorf-Ebersbach für zehn Tage über Polen nach Litauen.

Drei Konzerte im polnischen Ostrzeszów und an der litauischen Ostseeküste in Palanga lagen auf dem Weg, bevor der Chor im litauischen Dorf Vadžgirys von einem Kinder- und Jugendensemble begrüßt wurde. Dieses hatte sich mit seiner Leiterin Lina Lukosiene auf eine musikalische Begegnung mit den Großenhainern vorbereitet. In einer vergleichsweise kurzen Verständigungsprobe wurden sechs Lieder in Deutsch, Litauisch und Englisch zusammengesetzt, die die Basis für vier Konzerte unter dem Motto »Songs For A Better World« waren. An zwei Orten wurde zudem jeweils eine Abendmesse vor dem eigentlichen Konzert gestaltet.

Nicht nur bei der Musik begegneten sich die Schülerinnen und Schüler, auch beim gemeinsamen Paddeln, Workshops mit allerlei Bastelei, gemeinsamen Essen, Spielen, beim Baden verbrachte man viel Zeit miteinander. Ein Gegenbesuch der litauischen Kinder in Großenhain galt schon beim Abschiednehmen als ausgemacht.

(Bei der Sächsischen Chorjugend können sich Kinder- und Jugendchöre beraten lassen, wenn Projekte im Ausland entstehen. Bei internationalen Jugendbegegnungen, die bestimmte Kriterien erfüllen, ist auch eine Förderung möglich.)



Gemeinsam musizierte der Jugendchor Großenhain-Reinersdorf-Ebersbach mit dem litauischen Kinder- und Jugendensemble. Foto: Andreas Gruhl

WARUM IMMER NUR SPORTFESTE?

An der Trinitatisschule Riesa luden die beiden 4. Klassen zu einem großen Musikfest ein

von Stefan Jänke, SCJ

„Warum gibt es immer nur Sportfeste - warum nicht auch ein Musikfest?“ – Diese Frage stellten sich Schülerinnen und Schüler der Trinitatisschule Riesa. Die Idee für ein solches Musikfest griffen die beiden 4. Klassen mit ihrer Musiklehrerin Annegret Gaupisch auf und gestalteten ein solches.

In ihren Musikstunden (und fächerverbindend in Deutsch und Medien-erziehung) überlegten die Kinder seit Jahresbeginn gemeinsam, wie ein Programm für ein Musikfest gestaltet, beworben und umgesetzt werden kann. Dabei lernten sie, was alles zur Vorbereitung einer solchen Veranstaltung gehört: Es galt, Sponsoren zu gewinnen, Akteure zu verpflichten und dazu Lehrkräfte der örtlichen Musikschule anzusprechen, Flyer zu gestalten, Zeitpläne zu erstellen, Moderationstexte zu schreiben, zu üben und vieles mehr.

Zum Musikfest selbst konnten nach einer gesungenen Eröffnungsfeier im Atrium der Schule alle Schülerinnen und Schüler der Schule zwölf Stationen absolvieren. An diesen konnten sie Instrumente erfühlen und ausprobieren, Klänge und Songs erkennen, sich an Tanzstationen bewegen, selbst gestaltete Spiele wie Memory oder »Wer bin ich?« spielen oder einen Geschicklichkeitsparcours absolvieren.

In einem Konzert zum Abschluss des Musikfestes traten neben den Kindern der Riesaer Posaunenchor und die »trini singers«, der neugegründete Ehemaligen- und Freunde-Chor der Schule, auf.



Abschlusskonzert des Musikfests an der Trinitatisschule Riesa.

Fotos: Stefan Jänke



Lehrkräfte der Musikschule des Landkreises Meißen stellten Flöten, Percussion, Blechblasinstrumente und Gitarre vor. Kinder führten das Musikfest durch und beaufsichtigten selbst ihre selbst gestalteten Stationen.

FRISCHER KLANG AN MOSEL UND SAAR

Landesjugendchor Sachsen gastierte mit »Erneuerung« in Trier und Saarbrücken

von Nele Hemken, LJCv



Vom Konzert in der Liebfrauenbasilika in Trier waren viele Besucher der Kirche berührt.

Fotos: Mitglieder Landesjugendchor

Im August führte eine Konzertreise den Landesjugendchor Sachsen nach Trier, in die umliegende Region und nach Saarbrücken. Mit dabei waren auch einige neue Sängerinnen, die den Chor auf dieser Reise erstmals kennenlernen und musikalisch bereichern konnten. Die älteste Stadt Deutschlands beeindruckte mit ihrer langen Geschichte und ihren zahlreichen historischen Bauwerken. Quartier bezog der Chor in der Jugendherberge Römerstadt, die zugleich als Probenort diente.

Unter der Leitung von Lukas Zschorlich präsentierte der Landesjugendchor in vier Konzerten sein Programm »Erneuerung«. Die musikalische Reise spannte einen Bogen von Schubert bis in die Gegenwart und führte von Dunkelheit und Zweifel hin zu Hoffnung und Aufbruch. Ergänzt wurde das Programm durch Mendelssohn Bartholdys »Der wandernde Musikant«.

Den Auftakt bildete ein Konzert in der Liebfrauenbasilika Trier. Das Publikum nahm die Musik mit großer Aufmerksamkeit und spürbarer Berührung auf. Viele Besucherinnen und Besucher, die ursprünglich nur die Kirche besichtigen wollten, blieben und hörten das Konzert bis zum Ende.

Neben den musikalischen Höhepunkten kam auch das gemeinsame Erleben nicht zu kurz. Eine Wanderung durch die Weinberge und ein gemütlicher Grillabend im Garten der Familie Zschorlich/Gubernator sorgten für gesellige Stunden. Am Freitag ging es weiter nach Saarbrücken. Bei einem Zwischenstopp an der Saarschleife ließ der Chor spontan einige Lieder erklingen. Am Abend folgte ein Konzert in der Elija Gemeinde Saarbrücken.

Ein besonderer Höhepunkt war der Besuch des Klosters Himmerod. In der 1818 wiedereröffneten Abteikirche begeis-



Auftritt in der Elija Gemeinde Saarbrücken.



Weinbergwanderung und Saarschleife gehörten zur Chorfreizeit.

terte der Chor die Zuhörerinnen und Zuhörer und sorgte mit seinem Gesang bei manchen sogar für Tränen der Rührung. Zugleich wurde an diesem besonderen Ort ein langjähriges Chormitglied verabschiedet. Der persönliche Abschied machte den Aufenthalt in Himmerod zu einem besonders bewegenden Moment der Reise.

Zum Abschluss gestaltete der Landesjugendchor die Messe im Trierer Dom musikalisch. Dabei gab es ein schönes Wiedersehen mit Besucherinnen und Besuchern der vergangenen Konzerte. Es war ein stimmungsvoller Abschluss einer Reise, die Musik, Gemeinschaft verband.

NEUE MITGLIEDSBEITRÄGE AB 2027

Die Mitgliederversammlung des Sächsischen Chorverbands e. V. hat die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge zum 1. Januar 2027 beschlossen. Je Mitglied eines Erwachsenenchores beträgt der Beitrag dann 18,02 Euro (bisher 13,20 Euro), je Mitglied eines Jugendchores wird ein Beitrag in Höhe von 5,46 Euro (bisher 4 Euro) erhoben.

Hintergrund für die Anhebung der seit 2018 unverändert gehaltenen Beiträge sind Anhebungen der Mitgliedsbeiträge des Deutschen Chorverbands e.V. und der Deutschen Chorjugend e.V., die Erhöhung der Miete in der Geschäftsstelle des SCV und gestiegene GEMA-Abgaben. Ein Teil der Mitgliedsbeiträge wird an die Untergliederungen des SCV (Regionalverbände und Sächsische Chorjugend e. V.) weitergereicht. Auch diese Beitragssumme wurde in den letzten Jahren erhöht, um die wichtige Arbeit in den Regionen weiter zu ermöglichen.

Bisher konnten gestiegene Leistungen und gestiegene Kosten durch institutionelle Förderungen ausgeglichen werden. Dies ist aktuell nicht mehr möglich.



TERMINE + TERMINE + TERMINE +

INFOTAG AM 21. NOVEMBER

Clara-Wieck-Gymnasium Zwickau

10:00 – 14:00 Uhr

THEMEN:

- Repertoiregestaltung im Chor, Dozent: Nico Nebe
- Kontinuierliche Verbesserung der Vereinsarbeit, Dozentin: Susann Börner
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Dozent: Jens Trocha
- Gemeinnützigkeit im Verein: Dozent: Finanzamt Zwickau oder René Grabner
- Informationen zu GEMA und Overso durch die Geschäftsstelle des SCV

WORKSHOP FILMEN & SCHNEIDEN

»Filmen und Schneiden – Unsere eigene Choraufnahme«

Dozent: Sebastian Steger

14. November, 10:00 – 17:00 Uhr,

Karl-Schmidt-Rottluff Gymnasium Chemnitz

Anmeldungen per Mail an: projekte@s-cv.de

Kosten pro Veranstaltung:

20,00 €/Chor (Unabhängig von der Anzahl der Mitglieder)

40,00 €/Externe Teilnehmerinnen und Teilnehmer

WIE CHÖRE BESSER KLINGEN

Neun Chorleiter erarbeiteten sich die Grundlagen chorischer Stimmbildung

von Kay Hintersatz

Was macht einen Chorklang wirklich gut? Dieser Frage gingen im Juni neun Chorleiterinnen und Chorleiter aus Sachsen in Leipzig-Marienbrunn nach. Unter der Leitung von Chorleiter und Stimmbildner Maximilian Rank erkundeten sie die zentralen Bausteine chorischer Stimmbildung: von der Körperhaltung und -wahrnehmung, über Atmung und Aussprache bis hin zu Vokalausgleich und Intonation.

Der Workshop lebte vom Austausch: Alle Teilnehmenden brachten Erfahrungen aus dem Choralltag ein und stellte der Gruppe Übungen aus dem eigenen Probenrepertoire vor. So entstand kein klassisches Seminar, sondern echtes gemeinsames Lernen.

Besonders wirkungsvoll waren die praktischen Workshop-Momente: Die Teilnehmer bildeten einen kleinen Chor und konnten selbst erleben, was Stimmbildung bewirkt. Theoretische



Gemeinsames Lernen bestimmte den Workshop in Leipzig.

Fragen wurden nicht nur diskutiert, sondern Antworten unmittelbar erlebbar gemacht.

Den Abschluss bildete eine kreative Aufgabe: Alle entwickelten auf Basis der Workshop-Inhalte eine eigene Ein-

singübung und stellten sie der Gruppe vor. Ein anspruchsvoller Praxistransfer, der das Gelernte in die eigene Probenarbeit überführte und den teilnehmenden Chorleitenden hilft, ihre Chöre klanglich weiterzuentwickeln.

SEID VOLLZÄHLIG!

Chor kann man nicht alleine – Chor ist wie klingendes Synchron-Schwimmen

von Anna Stijohann



Ohne regelmäßige Teilnahme an den Chorproben ist es schwierig, einen gemeinsamen Klang zu finden.

Symbolbild: Doc Winkler

Wenn ein Ensemble in jeder Probe anders besetzt ist, wird es kompliziert für die musikalische Leitung – und alle Chormitglieder. Die regelmäßige Teilnahme an Chor-Proben ist deshalb so wichtig.

Vor ein paar Monaten habe ich mich bei einem neuen Chor vorgestellt. Neben einer Probe hatten sich die Chorsänger ein Gespräch mit mir gewünscht. In diesem Gespräch wurde ich u.a. gefragt, ob es für mich wichtig sei, dass immer alle SängerInnen in den Proben anwesend seien. Diese Frage hat mich seitdem umgetrieben und ich möchte behaupten, dass nahezu jeder Chorleiter eines Laien-Hobby-Chores dieses leidige Thema kennt. Bei der einen Probe hat man ein Lied oder eine Stelle gut geprobt, bei der nächsten sitzt man vor komplett anderer Besetzung und fängt von vorne an.

Das ist nicht nur für den Chorleiter, sondern auch für die anderen – möglicherweise fleißigen – Mitsänger anstrengend und sorgt auf Dauer für Frust.

CHORSINGEN MACHT SPASS

Früher dachte ich, naja, wenn meine Proben gut und interessant genug sind, werden die Menschen schon regelmäßig zur Probe kommen. Das ist alles eine Frage der persönlichen Prioritäten! Heute weiß ich: Zu einem gewissen Teil ist das so, aber für manche Chormitglieder ist auch einfach nicht klar, was es bedeutet, in einem Chor zu singen.

Da geht man halt hin, weil es nett ist oder weil die Nachbarin da auch hingehört. Da trifft man Leute, hat Spaß und singt ein bisschen zusammen.

Na klar! Singen soll Freude machen. Chorsingen ist für die meisten Menschen eine Freizeitaktivität. Und trotzdem braucht es im Chor eine andere Grundeinstellung als beispielsweise beim „Rudelsingen“.

CHOR IST WIE SYNCHRONSCHWIMMEN

Einer meiner sehr geschätzten Chorleiterkollegen hat mir neulich ein wundervolles Bild an die Hand und damit den entscheidenden Anlass für diesen Artikel gegeben.

Er sagte:

„Chorsingen ist wie Synchronschwimmen. Es nützt nichts, wenn von 10 Synchronschwimmern bei der Probe 7 anwesend sind. Es geht darum, dass alle 10 gut aufeinander abgestimmt sind, sonst sieht es immer unkoordiniert aus, egal wie gut die fleißigen 7 geübt haben.“

Dieses Bild hat in mir sofort Resonanz gefunden. „So habe er sich seine Chormitglieder nach und nach zur Probendisziplin erzogen“, sagt der Kollege. „Wow“, denke ich, „das möchte ich auch!“

IHR SEID DER CHOR ...

Auch mir war immer klar, dass »Chor« ein Mannschaftssport ist. Nur, wenn miteinander und gut aufeinander abgestimmt geprobt wird, kann es auch auf der Bühne gelingen. Manchmal sagen Menschen: „Ich singe in einem Chor mit.“ Darin offenbart sich bereits das Missverständnis. Wer würde schon sagen: „Ich spiele in einer Fußballmannschaft mit“?

Das Bild mit dem Synchronschwimmen gefällt mir deswegen viel besser. So wird deutlich, dass es am Ende um das sicht- bzw. hörbare Gesamtkunstwerk geht. Hier kann kein Einzelkämpfer irgendwie „doch noch für den entscheidenden Siegtreffer sorgen“. Alle sind gleichermaßen gefordert. Nur dann kann ein Chor wirklich sein volles Potenzial entfalten.

... UND JEDE STIMME ZÄHLT!

Natürlich gibt es immer wieder gute Gründe einer Chorprobe fernzubleiben. Das steht außer Frage. Jeder Mensch setzt eigene Prioritäten und hat seine individuellen Lebensumstände.

Außerdem gibt es natürlich Menschen, die es leichter haben als andere mit dem Singen, mit den Stücken, mit den Texten und auch mit der Fähigkeit, sich auf die Mitsänger abzustimmen. Trotzdem sollte den ChorsängerInnen klar sein: Es braucht jede Stimme!

„Es sind ja noch genügend andere Soprane da!“, ist eine dieser Aussagen, die mich immer wieder verwundern.

VERANTWORTUNG FÜR DEN CHOR ÜBERNEHMEN

Grundlage dieser Einstellung ist möglicherweise das Gefühl, dass man sich im Chor auch „einfach mal dranhängen“ kann. Aber das ist ein Irrtum.

Chorarbeit kann nur funktionieren, wenn jeder – im Rahmen seiner Möglichkeiten – Verantwortung übernimmt. Ich muss immer wieder aus meiner Komfortzone heraustreten und mich aktiv beteiligen. Es gilt z.B. wach am Üben der anderen Stimmen teilzunehmen, denn möglicherweise ist das Gesagte auch für mich relevant. Ich muss selbstständig die Impulse aus dem Einsingen oder der Stimmbildung aufgreifen und anwenden und mich erinnern, was in den vergangenen Proben erarbeitet wurde.

Immer wieder neu muss ich entscheiden, wann es sinnvoll ist, beherzt und sicher draufloszusingen und so andere Chorsänger zu ermutigen und wann es heißt, sich im Sinne des Zusammenklangs zurückzunehmen.

Damit schlage ich den Bogen zurück zur Ausgangsfrage, ob es wichtig ist, dass immer alle Chormitglieder bei den Proben anwesend sind. Ja und nein. Natürlich wäre das wünschenswert, aber für mich persönlich ist es noch viel wichtiger, dass die Sänger, die anwesend sind, auch wirklich „da“ sind und sich aktiv beteiligen.

Der Chorleiter alleine kann den Chor nicht zusammenhalten. Wenn der Chorleiter z.B. einen bestimmten Klang oder eine besondere Dynamik einfordert oder zum deutlicheren Artikulieren animiert, geschieht das nur, wenn alle – und das meint jeder selbst verantwortlich für sich – die Anweisung motiviert umsetzen.

Jede/r Einzelne muss sich mit vollem Herzen und ganzer Stimme engagieren. Der Trainer allein kann das Spiel nicht gewinnen.



Anja Stijohann.

Foto: Bastian Böhm

Anna Stijohann ist Sängerin, Musikpädagogin und die Gründerin von STIMMSINN®. In (Chor-)Workshops, Onlinekursen, sowie Gruppen- und Einzelunterricht begleitet sie Menschen auf dem Weg zu ihrer eigenen Stimme. Ihr Schwerpunkt liegt dabei auf der lebendigen Verbindung von Stimme, Körper und Mensch, einer tiefen Gewissheit, dass alles, was wir zum Singen brauchen, bereits da ist und Singen und Leben nicht zwei verschiedene Dinge sind, sondern untrennbar zusammengehören.

Ihr Wissen und ihre reiche Erfahrung rund um Stimme und Gesang teilt sie außerdem als Autorin (u.a. Chorzeit, Vox Humana, Baden Vokal, eigener Blog...), sowie auf Youtube, Instagram und in ihrem »Twang oder Liebe – Der STIMMSINN – Podcast«.

Sie lebt mit ihrem Mann und zwei Söhnen im Bergischen Land in der Nähe von Köln.



DER CHOR ALS SCHWARMINTELLIGENZ

Als Ergänzung übe ich mit den Sängern in den Proben auch immer wieder die Fähigkeit, miteinander in Kontakt zu gehen. Wer gewohnt ist, sich an den anderen zu orientieren, kann sich auch mit Probenrückstand einfügen. Eine Gruppe, die sich und die Musik gut kennt, kann auch in unsicheren Situationen zueinanderstehen und gemeinsam klingen.

Wer gewohnt ist, während des Singens miteinander zu kommunizieren, sich gegenseitig zu unterstützen und im gemeinsamen Flow zu schwimmen, kann sich immer wieder neu aufeinander einstellen.

Dann wird aus dem Synchronschwimm-Team ein lebendiger Fischeschwarm. Wunderbar!

Und im besten Falle macht sich der Chorleiter auf diese Weise selbst überflüssig.

Viel Spaß am Synchron-Schwimmen und -Klingen.

(Der Beitrag wurde dem Online-Magazin »Chorheute. Das Chormagazin« – <https://www.chor-heute.de> – entnommen. Wir danken dem Arrangement-Verlag und der Autorin für die freundliche Genehmigung.)

Woche der offenen Chöre
AB IN DEN

CHOR

1. bis 7. März 2027

Macht mit und bietet zwischen dem
1. und 7. März 2027 eine **offene Probe** für alle
Sing-Interessierten in eurer Umgebung an.



Gefördert von



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



DEUTSCHER CHORVERBAND

Eintragen unter:

www.deutscher-chorverband.de/chorwoche